

STUHMER HEIMATBRIEF



Kreis Stuhm/Westpreußen

Landkreis Rotenburg (Wümme)

Herausgegeben von der Heimatkreisvertretung des Heimatkreises Stuhm mit Hilfe des Patenkreises Rotenburg (Wümme)

Nr. 84

Bremervörde, Dezember 2013



**Die katholische St.-Annen-Kirche in Stuhm
Aufnahme vom 8.September 2013**

**Bus-Reise in die Heimat 6.-12.Juli 2014 , siehe Grußwort von
Heimatkreisvertreter Manfred Neumann auf Seite 4 !**

**Einladung zum Heimatkreistreffen in Bremervörde
- diesmal wieder mit Patenkreis und Feierstunde -
am Samstag, den 28. Juni und Sonntag, den 29. Juni 2014**

Der Heimatkreis Stuhm und unser Patenkreis Rotenburg(Wümmme) laden Sie alle wieder recht herzlich ein nach Bremervörde ! Freitag Anreisetag. Stuhmer Museum an allen drei Tagen, Freitag bis Sonntag geöffnet ! Das gesamte Treffen findet wieder statt im Hotel Daub, Bahnhofstr. 2, 27432 Bremervörde, Telefon: 04761-3086. Einladungen werden rechtzeitig versandt.

**Einladung zum Regionaltreffen in Düsseldorf
am Samstag 20. September 2014, 12-18 Uhr**

Das beliebte und traditionelle Regionaltreffen findet wieder statt im Gerhart-Hauptmann-Haus, Bismarckstr.90, Nähe Hauptbahnhof. Einladungen werden rechtzeitig versandt.

Öffnungszeiten Stuhmer Museum in Bremervörde im Jahr 2014

Das Stuhmer Museum in Bremervörde, Vorwerkstraße 17 ist in der Regel jeden 1. Samstag im Monat in den Sommermonaten
jeweils von 10.00 Uhr bis 16.00 Uhr geöffnet:

Samstag 03.Mai 2014

Samstag 31.Mai 2014

Samstag 28.Juni 2014 (Heimatkreistreffen, auch Freitag und Sonntag)

Samstag 02.August 2014

Samstag 06.September 2014

Führungen, Erläuterungen durch Mitarbeiter der Heimatkreisvertretung.

Weitere Besichtigungsmöglichkeiten nach telefonischer Anmeldung bei Familie Paschilke, Tel. 04149-93089 oder

Heimatkreisvertreter Manfred Neumann, Tel. 05068-2609.

Hinweis der Redaktion:

Bestellung historischer Landkarten, z.B. Westpreußen und Stuhm ist möglich beim Bundesamt für Kartographie und Geodäsie, im Internet: www.bkg.bund.de
(Dienstleistungszentrum / Online Shops / Karten-Shop / Blattübersichten)

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Grußworte	4
Leserbriefe	6
Aus der Heimatfamilie	12
Ich suche Spuren meiner Familie in Christburg !	14
Unterstützung für Familienforscher - Herr Welniak aus Dirschau	16
Werderlied - von Otto Dirschauer	19
Heinz Seifert und seine Zeichnungen	20
Gesamtausgabe der Zeichnungen von H.Seifert fertiggestellt	22
Das Teufelsmoor	23
Berichte der Heimatkreisvertretung	26
Erinnerungen an Weihnachten	30
Neujahrsgebet	31
Der Kreis Stuhm im Wandel der Zeiten	32
Aus der deutschen Minderheit	44
Spendendank	46
Schulweihnachtsfeier 1928 ("Chronik der Schule zu Troop")	51
Totengedenken und Nachrufe	52
Beantwortung der Frage: Was ist Aufklärung? (Kant)	57

Titelbild: Die katholische St.-Annen-Kirche in Stuhm
Rückseite: Christburg, Panorama, Zeichnung von Heinz Seifert

Herausgeber Heimatkreisvertretung des Heimatkreises Stuhm, Westpreußen
mit Hilfe des Patenkreises Rotenburg (Wümme)
Heimatkreisvertreter: Manfred Neumann, Alte Poststr. 43, 31008 Elze
Tel. 05068-2609, MNeumann-Mehle@web.de
1. Stellvertreter: Stanislaw Wiesbaum, Leverkuser Str. 1, 28327 Bremen
Tel. 0421-470972 s.wiesbaum@t-online.de
Schatzmeister: Bernhard Kolb, Unter den Eichen 2, 65195 Wiesbaden
Tel. 0611 - 51185, bernhard_a_kolb@web.de
Anschriftenkartei: Familie Heinz Paschilke, Rehn Campe 23, 21717 Deinste
Tel. 04149-93089, L.Paschilke@gmx.net
Druck Haus der Medien, Hofheim-Wallau, www.hdm.de, Auflage 2.170
Web-Seite www.heimatkreis-stuhm.de

**Der Stuhmer Heimatbrief wird kostenlos versendet !
Um Spenden wird gebeten.**

Die Höhe liegt im Ermessen jedes Spenders. Bitte benutzen Sie das
beiliegende Formular. Sparkasse Weserbergland (BLZ 254 501 10),
Konto-Nr. 113 417 471. Für Überweisungen aus dem Ausland:
IBAN: DE23 2545 0110 0113 4174 71, BIC/SWIFT: NOLA DE 21 SWB
Der Stuhmer Heimatbrief erscheint 2x jährlich, Mitte Juni und Mitte Dezember.

Liebe Landsleute !

Ein ereignisreiches Jahr geht seinem Ende entgegen. Leider mußte die geplante Fahrt in die alte Heimat mangels Beteiligung ausfallen. Das wird in der Zukunft nicht besser werden. Deshalb müssen wir uns mit den Nachbarkreisen zusammentun.

Es sieht so aus, daß es mit den Marienburgern klappen wird !

Reisetermin wird vom 6. - 12. Juli 2014 sein.

Wer also noch einmal in die Heimat möchte, sollte mir das bald mitteilen. Das ist zunächst völlig unverbindlich. Festlegen müssen Sie sich erst, wenn ich Ihnen den genauen Reisetermin, den Preis und die Startpunkte mitgeteilt habe.

Fest steht nur, daß wir unser Hotel in Marienburg haben werden und von dort mindestens einen ganzen Tag durch den Kreis Stuhm fahren werden. Also, entscheiden Sie sich!

Im nächsten Jahr werden wir wieder die Treffen in Bremervörde (28. und 29. Juni) und Düsseldorf am 20. September organisieren. Die Treffen in diesem Jahr waren überraschend gut besucht. Vielleicht bleibt es ja noch ein paar Jahre so.

Im Juni war eine polnische Delegation in unserem Patenkreis Rotenburg/Wümme. An einem Vormittag waren sie auch zu Besuch im Stuhmer Heimatmuseum. Sie waren sehr erstaunt und sichtlich angetan von unserem Museum.

Nun wünsche ich Ihnen und den Landsleuten in der Heimat eine ruhige Vorweihnachtszeit, ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes, gesundes neues Jahr.

Mit heimatlichen Grüßen



Manfred Neumann
Heimatkreisvertreter





*Grußwort des
Landkreises
Rotenburg (Wümme)*



Liebe Stuhmerinnen, liebe Stuhmer,

vor Ihnen liegt die Winterausgabe des Stuhmer Heimatbriefes. Ein Zeichen, dass das Weihnachtsfest vor der Tür steht und sich das Jahr 2013 dem Ende zuneigt.

Nachdem bereits Ungarn im vergangenen Jahr durch einstimmigen Beschluss des Parlamentes einen Gedenktag für die vertriebenen Ungarndeutschen eingerichtet hat, haben in diesem Jahr die Bundesländer Hessen und Bayern den zweiten Sonntag im September zum Vertriebenengedenktag proklamiert. Ab dem kommenden Jahr wird an diesem Tage an die Millionen Opfer von Flucht, Vertreibung und Deportation gedacht.

Ich begrüße dieses deutliche und sichtbare Zeichen der Solidarität mit den Heimatvertriebenen, das zum Nachdenken anregen wird. Gleichzeitig wird damit demonstriert, dass es wichtig ist, die Geschichte der Vertreibung von über 12 Millionen Deutschen aus Ihrer Heimat zu bewahren und aufzuarbeiten. Sie ist Bestandteil unserer gesamtdeutschen Geschichte.

Im Hinblick auf einen bundesweiten Gedenktag hat der Bundestag mit Beschluss vom 13. Juni 2013 die Bundesregierung aufgefordert, sich bei den vereinten Nationen dafür einzusetzen, dass Vertreibung weltweit geächtet und der Weltflüchtlingstag, der 20. Juni, um das Gedenken an die Opfer von Vertreibung erweitert wird. Sollte dies erfolgreich sein, soll der 20. Juni nationaler Gedenktag werden.

Neben diesen Ereignissen können wir auf 60 Jahre Bundesvertriebenengesetz zurückblicken. Am 25. März 1953 stellte der erste Deutsche Bundestag die Weichen für die Integration der Heimatvertriebenen, die heute als erfolgreich bezeichnet werden kann.

Ich wünsche Ihnen, liebe Stuhmerinnen und Stuhmer, ein fröhliches und besinnliches Weihnachtsfest und ein gesundes und erfolgreiches Jahr 2014.

In patenschaftlicher Verbundenheit
Ihr

Hermann Luttmann
Landrat

Werter Herr Kolb !

Croydon, 8.Oktober 2013

Es freut mich immer den Heimatbrief zu lesen, denn je älter man wird, desto mehr erinnert man sich an die Jugend. Ich bin schon seit 1951 hier in Australien und dieses Land war sehr gut zu mir !

Aber wie gesagt - Heimat ist nunmal Heimat !

Bin 1932 in Elbing geboren und bei meinen Großeltern aufgewachsen. Unser Hof lag halbwegs zwischen Lichtfelde und Posilge. Volksschule Lichtfelde bis 42, dann nach Marienburg auf die Winrich-von-Kniprode-Schule. Jan 45 auf die Flucht. Wurden von den Russen überholt und in dem Krawall von der Familie getrennt. Auf dem Weg zurück nach Lichtfelde von den Russen aufgefangen um das Viehzeug einzufangen und zu versorgen, und es wurde dann nach Rußland getrieben. Bei Wilna gab es die Gelegenheit um auszureißen, bin dann ungefähr im Herbst wieder in Lichtfelde angekommen. Der Hof stand noch, aber alles zertrümmert. Meine Tante wohnte am Waldberg und war nicht geflüchtet, gut für mich !

Um etwas zu essen zu bekommen wurden alle unbewohnten, leeren Häuser durchsucht. Kartoffeln, Korn mit oder ohne Mäusedreck. Tetzlauffs Windmühle wurde auch ein Ziel. Aber da war schon einer da. Ich weiß noch seinen Namen - Günther R. Die Russen in Budisch haben uns erwischt und wir mußten dann für sie Korn mahlen. Ja, Glück muß der Mensch haben. 1 Sack Korn gibt ungefähr 1,2 Säcke Mehl. Als die Russen auszogen wurde die Mühle zerstört. Dann zum Westen hin. Ich kam 1947 in Hamburg bei Verwandten an. Obwohl das Haus voll war - es wurde Platz gemacht. Dann Zimmermann gelernt.



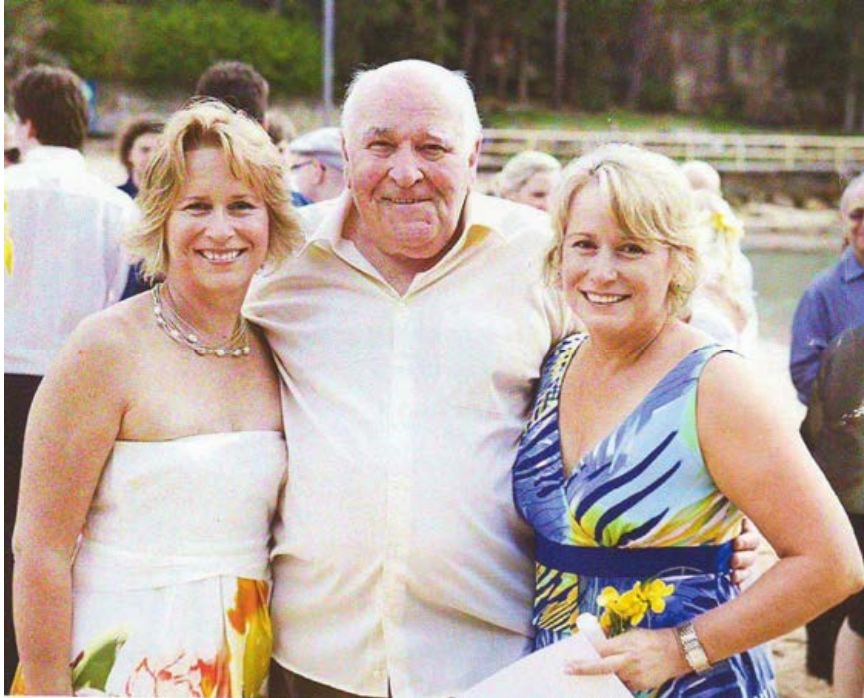
1951 nach
Australien

ausgewandert, ein kleines Baugeschäft angefangen das erfolgreich wurde. April 1978 gab mir jemand 250 Rebenstecklinge und auf einmal wurde Weinbau sehr interessant. Mein erster Hof "Oakridge" entstand (siehe Foto). Als der Wein Anklang fand, wurde Kapital aufgenommen und ein größeres "Oakridge" gebaut

Jetzt bin ich in Ruhestand und bereue, daß das Leben nicht länger ist. Ich hoffe, mein Brief ist lesbar, denn es fehlen mir auch Worte und Ausdruckskraft, denn 60 Jahre englisch zu sprechen muß sich bemerkbar machen. Ein Schlaganfall vor paar Jahren hat auch viel damit zu tun. Also nochmals Entschuldigung.

Horst Zitzlaff alias "Jimmy Zitz"

Mein Name "Horst" klingt zu sehr nach "horse", das bedeutet auf englisch "Pferd" und "Zitzlaff" macht große Probleme hier bei der Aussprache, deswegen nenne ich mich hier "Jimmy Zitz".



"Der Alte und seine Zwillinge" (Originaltext - die Redaktion)

Alles Gute wünscht

Horst Zitzlaff, ehemals Lichtfelde (alias "Jimmy Zitz")

Australien

Für den Brief und die Spende sagen wir unseren herzlichen Dank !

Croydon ist ein Vorort mit etwa 24.000 Einwohnern im Osten von Melbourne, der zweitgrößten Stadt Australiens. Sie hat 4.2 Mio Einwohner und liegt ganz im südöstlichsten Teil des Kontinents, der nur 22,5 Mio Einw. zählt. Die Hauptstadt Australiens ist Canberra (370.000 Einw.), die größte Stadt ist Sydney (4.6 Mio).

Die Redaktion

Sehr geehrter Herr Kolb !

Windisch, 28.07.2013

Hiermit schicke ich Ihnen die Spende für den Heimatverein.
Herzlichen Dank für den Heimatbrief, die Freude ist groß, wenn er im Briefkasten ist.

In Gedanken bin ich sehr viel in der Heimat, je älter man wird.
Es ist schön, daß Hildegard Leopold und ich per Telefon unsere Gedanken austauschen können. Wir haben in Stuhm in der gleichen Straße gewohnt (Marienwerder Str.). Manchmal habe ich das Gefühl, früher gab es in Stuhm und Umgebung nur Großbauern, Geschäftsleute und Beamte. Leider gab es auch sehr viele arme Menschen. Wegen der großen Arbeitslosigkeit ging mein Vater 1937 zum Militär.

Von Frühling bis Herbst hat meine Mutter der Oma Dreyer in Hohendorf im Garten und Feld geholfen, meine Schwester Renate und ich waren immer dabei. Am Abend hat sie im Büro im Landratsamt geputzt. Zum Essen hatten wir genug, aber das Geld war überall sehr knapp. Trotzdem waren wir immer glücklich und zufrieden.

Leider mußten wir am 21. Januar 1945 flüchten. Erst auf der Flucht und die Jahre danach haben wir erlebt, was Hunger ist.

Wir sind von Deutschland nach Deutschland geflüchtet, leider wurden wir als nicht willkommene Gäste betrachtet, weil wir nichts hatten. Gut, daß wir zwei starke und gesunde Arme hatten und den Willen zum Arbeiten. Hoffentlich passiert nie wieder so etwas !

Herzlichen Dank für die Arbeit, die Sie und Ihre Kollegen für den Heimatverein leisten.

Es grüßt Sie

Gertrud Frei-Dreyer geb. Dreyer frh. Stuhm

 Schweiz

Lieber Herr Neumann !

Meine Frau und ich möchten den Gestaltern des "Heimat-Briefes" danken und die Berichte und Darstellungen loben. Insbesondere haben es uns die Gedichte: "Gebet des älter werdenden Menschen" und "Heimkehr" angetan. Wir nehmen an, dass auch mal eine Reaktion der Leser angebracht ist, um zu wissen, ob man es richtig macht.

Alles Gute weiterhin !

Ihre Ilse und Franz Brettmann, aus Sottrum, per e-mail, am 02.07.2013

Mannheim, den 14.03.2013

Sehr geehrter Herr Neumann, Herr Targan,
Herr Paschilke und liebe Landsleute !

An erster Stelle möchte ich mich ganz herzlich für die Glückwünsche zu meinem 84. Geburtstag (am 27.12.) bedanken. Im Stuhmer Heimatbrief vom Dez.2012 mußte ich wieder lesen, wie viele gestorben sind. Zwei Landsleute aus Niklaskirchen und Helene Sperling aus Mirahren, ich habe sie gekannt. Olga Schmich aus Niklaskirchen ist im Januar 2013 in Darmstadt mit 90 Jahren verstorben. Sie war wie ich in russischer Gefangenschaft in Tscheboksari an der Wolga. Ich war dort bis April 1948, Olga noch ein oder zwei Jahre länger. Gerne würde ich mich Ihrer Reise in die Heimat anschließen, aber es ist zu weit und zu teuer. 2009 war ich mit meinem Sohn mit dem Auto dort, wir besuchten Stuhm, Marienburg, Danzig, Elbing, Mewe, Dirschau, Christburg und den Baalauer See, danach das Gut Höfchen, wo mich die Russen geschnappt haben und wieder zurück in unser Haus in der Christburger Str.8, heute 21.



Ich wünsche Allen ein gesegnetes frohes gesundes Osterfest mit allen guten Wünschen, auch für das ganze Jahr.

mit freundlichen Grüßen

Dora Pakalski geb.Kominatzki, früher Niklaskirchen, Christburger Str. 8

(siehe auch den Bericht mit Fotos von Fr.Pakalski im Heimatbrief 75.
Die Redaktion)

Jürgen und Ingrid Bliwernitz

im Juni 2013

USA

Lieber Herr Kolb!

Es hat uns gefreut, meine Frau Ingrid, sowie mich selber, von jemanden zu hören der all die Arbeit macht und Freude daran hat.

Meine Frau ist gebürtig in Koblenz. Ich bin in Kaminke bei Marienburg geboren und 1952 nach Kanada (Winnipeg,Manitoba) ausgewandert mit meinen Eltern und Geschwistern. Meine Frau wanderte aus im Jahr 1954. Wir lernten uns kennen in Winnipeg, heirateten 1955 und hatten zwei Kinder. 1959 zogen wir nach St. Petersburg, Florida, wo wir 40 Jahre wohnten. Meine Mutter war in Budisch, Kreis Stuhm geboren, wurde 100 Jahre alt und verstarb in St.Petersburg, Florida im Jahr 2005.



Somit eine kleine Geschichte unserer Herkunft.
Mit besten Grüßen, Jürgen und Ingrid

Text und Musik entstanden
im Jahr der amerikanischen
Revolution 1776

Text: Johann Martin Miller
(1750-1814), (rechtes Bild)
zuerst im Intelligenzblatt Ulm
28.März 1776



Musik: Christian Gottlieb Neefe
(1748-1798) (linkes Bild)

Das Lied war in Preußen vor dem ersten Weltkrieg für den
Schulunterricht in der fünften Klasse vorgeschrieben (Zentralblatt der
preußischen Regierung von 1912).

Veröffentlicht u.a. in Liederbuch des Handwerker-Vereins zu Potsdam
(1859) -- Als der Großvater die Großmutter nahm (1885) -- Liederbuch
Postverband (1898) -- Deutscher Sang (1903) -- Alpenrose (1924) --
Wander-Liederbuch für deutsche Mädchen (1927) -- Schlesier-
Liederbuch (1936) -- Liederbuch für die deutschen Flüchtlinge in
Dänemark (1945) --

Quelle: Internet, u.a. www.volksliederarchiv.de und
www.deutscheslied.com (aus Kanada)

Was frag' ich viel nach Geld und Gut

Was frag' ich viel nach Geld und Gut
 wenn ich zufrieden bin
 gibt Gott mir nur gesundes Blut
 so hab ich frohen Sinn
 und sing aus dankbarem Gemüt
 mein Morgen- und mein Abendlied

So mancher schwimmt im Überfluss
 hat Haus und Hof und Geld,
 und ist doch immer voll Verdruss
 und freut sich nicht der Welt.
 Je mehr er hat, je mehr er will
 nie schweigen seine Klagen still

Da heißt die Welt ein Jammertal
 und deucht mir doch so schön
 hat Freuden ohne Maß und Zahl
 lässt keinen leer ausgeh'n
 Das Käferlein, das Vögelein
 darf sich ja auch des Maien freu'n

Und uns zu Liebe schmücken ja
 sich Wiese, Berg und Wald
 und Vögel singen fern und nah
 dass alles widerhallt
 Bei Arbeit singt die Lerch' uns zu
 die Nachtigall bei süßer Ruh

Und wenn die gold'ne Sonn aufgeht
 und golden wird die Welt
 wenn alles in der Blüte steht
 und Ähren trägt das Feld
 dann denke ich: all diese Pracht
 hat Gott zu meiner Lust gemacht

Dann preis ich laut und lobe Gott
 und schweb' in hohem Mut
 und denk: es ist ein lieber Gott
 er meint's mit Menschen gut
 Drum will ich immer dankbar sein
 und mich der Güte Gottes freun

Diamantenhochzeit und 65. Geburtstag in Hamburg

Am 09. Juni 2013 haben wir im Kreise von Familie und Freunden in Hamburg Diamantenhochzeit und Geburtstag gefeiert. Auf 60 Jahre Ehe und 65 Jahre Leben, zusammen stolze 125 Jahre, haben wir bei leckerem Essen und live Musik angestoßen. Gertrud (geb. Patzelt) und Gerhard Sombert (Sombrowski) haben am 09.06.1953 in Stuhm geheiratet, Krystyna Sombert (geb. Lenzner) hat am 04.06.1948 das Licht der Welt in Stuhm erblickt. Krystynas Vater Stefan Lenzner war Lehrer in Peterswalde (Pietrzwałd).

Gertrud und Gerhard Sombert sind mit ihren 2 Töchtern 1969 aus Stuhm nach Deutschland gekommen, Horst und das Geburtstagskind Krystyna Sombert sind seit 1973 in der Bundesrepublik.

Wir grüßen alle herzlich, die sich noch an uns erinnern, z.B. von der einen oder anderen Feier in der Heimat, auf der wir (ich, Horst Sombert, mit meiner Band und meinem Bruder Gerhard) im Kreise Stuhm und Umgebung für live Musik gesorgt haben.

Den Jubilaren wünschen wir nochmals alles Gute und noch viele gemeinsame Jahre, Geburtstagsfeiern und vor allem Gesundheit.

Ich möchte hiermit auch alle Landsleute und ihre Familien recht herzlich grüßen.

Horst Sombert und Familie aus Hamburg



Gertrud (geb. Patzelt) und Gerhard Sombert, 09.06.1953



Krystyna Sombert (geb. Lenzner) mit Söhnchen Robert im Garten in Stuhm, 1972.



v.l.n.r.: Gertrud, Gerhard, Krystyna und Horst Sombert am 09.06.2013 in Hamburg (im Hintergrund: Combo von Horst Sombert)

Eingesandt von Familie Sombert, früher Stuhm, [REDACTED]

Ich suche Spuren meiner Familie in Christburg !

Sehr geehrter Herr Kolb,

Rottenburg, 13.9.2013

zunächst danke ich Ihnen herzlich für die Stuhmer Heimatbriefe, die Sie mir zugeschickt haben. Sie glauben gar nicht, mit welchem Interesse ich sie gelesen habe! Auch die Heimatchronik Christburg hat mich gefesselt, so dass ich Ihnen heute einen Brief schreibe mit der Bitte, ihn im nächsten Stuhmer Heimatbrief zu veröffentlichen, und mit der Hoffnung, dass ein Leser, eine Leserin sich erinnert, oder mir auf andere Weise weiter helfen kann.

Ich suche Spuren meiner Großeltern und ihrer Kinder, die in Christburg lebten. Dazu ein paar Angaben:

Der Familienname ist KLOOCKE. Der Großvater Friedrich Robert Kloocke, geb. 1857, Lackierer mit eigenem Betrieb, starb im Mai 1926 in Christburg. Die Großmutter, Helene Pauline Kloocke, geborene Kaethler, (die Familie Kaethler stammt aus Schadwalde) Schneiderin, starb im Juni 1943 im Kreisaltersheim Christburg. Die Leiterin des Altersheimes, Frau Babinski, hat uns ihren Tod mitgeteilt. Die Informationen fand ich im Nachlass meiner Mutter. Ebenso fand ich eine Rechnung über die Kosten des Sarges, von der Bau-, Sarg- und Möbeltischlerei Willy Iwaszkiewicz an das Altersheim Christburg ausgestellt und unterschrieben von Willy Iwaszkiewicz. Die Tischlerei befand sich in der Schlossvorstadt 3. Auch eine Rechnung für Kränze und Schmuck des Leichenwagens vom Gartenbaubetrieb Paul Korth lag in den Unterlagen meiner Mutter. Ein Sohn der Großeltern, mein Vater Kurt Kloocke lebte ebenfalls eine Zeit lang in Christburg, auch er war Lackierer, zog aber noch vor dem Krieg nach Hamburg, wo er eine Autolackiererei pachtete. Es gab noch weitere Söhne und eine Tochter, über deren Leben und Sterben ich nichts weiß.

Kann mir jemand weiter helfen?

Ganz besonders glücklich wäre ich über ein Foto (Kopie) oder über Erzählungen, die mir ein wenig das Wesen meiner Großeltern zu entschlüsseln helfen.

Wahrscheinlich ist diese Hoffnung zu kühn, da viele Jahre vergangen sind. Zu viele?

Mit herzlichen Grüßen

Helene Kloocke, 



Altersheim des Kreises Stuhm in Christburg
 Zur Erinnerung an die Einweihung am 26. Januar 1929 den Gästen überreicht
 Der Kreisauschuß

Foto: Archiv Heimatkreis Stuhm



Foto auf Seite 80 im Stuhmer Bildband "Heimat zwischen Weichsel, Nogat und Sorge" mit folgendem Text : Christburg, Insassen des Kreis-Altersheimes im Kloster (Anfang der dreißiger Jahre)

Unterstützung für Familienforscher - Herr Welniak aus Dirschau

Unser Landsmann Herr Christian Krause, frh.Baumgarth, der schon mehrfach Artikel im Stuhmer Heimatbrief veröffentlichte, berichtete mir von seinem guten Kontakt zu dem polnischen Familienforscher Herrn Welniak. Am 12.09.2013 hatte ich Gelegenheit, Herrn Welniak in seiner Heimatstadt Dirschau persönlich kennenzulernen. Ich denke, daß er eine gute Unterstützung bieten kann für alle Landsleute, die an Familienforschung interessiert sind. Bitte teilen Sie uns Ihre Erfahrungen mit, damit wir darüber im Stuhmer Heimatbrief berichten können !

Arkadiusz Welniak studierte in Danzig. Seine Diplomarbeit zum Archivar schrieb er über die Bevölkerungsverhältnisse in Stadt und Land Elbing in den Jahren 1945-1947 unter Berücksichtigung der Fragen der Flucht und Vertreibung der Deutschen.

Er arbeitete von 1999 bis 2011 im Staatlichen Archiv in der Marienburg (nicht zu verwechseln mit dem dortigen Schloßmuseum) u.a. als Leiter der Abteilung für deutsche Dokumentation bis 1945.

Der Stuhmer Aktenbestand ist noch zu 80% erhalten, das ist sehr viel, deswegen bestehen gute Aussichten für erfolgreiche Recherchen. In letzter Zeit bearbeitet er auch Erbenermittlung in Zusammenarbeit mit zwei Büros in Deutschland. Am meisten interessiert ihn persönlich aber die Ahnenforschung um 1700 bis 1800. Er forscht dazu in Archiven, z.B. in Thorn, Bromberg, Danzig, aber auch im Bundesarchiv in Koblenz.

Auf der Herbsttagung des Akademischen Freundeskreises Danzig-Westpreußen und der Copernicus-Vereinigung in Travemünde hielt er 2012 und 2013 Vorträge, über die der "Westpreuße" berichtete.

Herr Welniak ist 40 Jahre alt, verheiratet und hat 2 Kinder. Seine 1988 verstorbene Großmutter mütterlicherseits war Deutsche, sie sprach stets besser deutsch als polnisch. Er ist vermutlich das einzige polnische Mitglied im "Verein für Familienforschung in Ost- und Westpreußen e.V." (Internet-Homepage: www.vffow.de). Dieser Verein wurde 1925 in Königsberg gegründet und hat zur Zeit etwa 1.000 Mitglieder.

Herr Welniak schrieb mir unter anderem:

Die Geschichte des Kreises Stuhm und die Schicksale der damaligen Bewohner sind mir besonders vertraut. Während meiner dreizehn Jahre dauernden Arbeit im Staatsarchiv Marienburg konnte ich mit den Stuhmer Quellen aus dem 19.Jahrhundert arbeiten. Als Archivar habe ich u.a. die Testamente des Amtsgerichts Stuhm, die Notariatsakten Stuhm und die Verzeichnisse der Besitzer aus dem Landgerichtsbezirk

Stuhm-Christburg bearbeitet. Im Jahr 2003 organisierte ich die Ausstellung "Stuhm 1772-1945" in Archivalien mit, die im Stuhmer Schloss stattfand. Meine Artikel über die Geschichte des Stuhmer Gebietes wurden in regionalen Zeitschriften wie „Ziemia Sztumska“, „Schody Kawowe“ und „Prowincja“ veröffentlicht. Im Staatsarchiv hatte ich oftmals Kontakt mit deutschen Benutzern, Wissenschaftlern und Familienforschern wie z.B. Dr. Christian Pletzing, Alfons Szydzik, Wolfgang Brozio oder Herr Christian Krause aus München, die ihre Familienwurzeln im Stuhmer Land haben.

Ich führe seit 2011 meine eigene Firma ARCHTOM mit einigen Mitarbeitern. Als Archivwissenschaftler und Historiker bieten wir die Dienstleistungen bei Archivrecherchen und bei der Arbeit mit den Archivbeständen in Behörden und Institutionen an. Weiterhin unterstützen wir Sie gern bei Archivrecherchen in Erbangelegenheiten und im Rahmen von genealogischen Forschungen zur Geschichte Ihrer Vorfahren und Familie. Ich verwirkliche u.a. die Aufträge von Deutschen Benutzern bei der Familienforschung und bei den wissenschaftlichen- und thematischen Recherchen. Ich führe die Recherchen in den Beständen der polnischen Staats- und Kirchenarchive, Standesämter und anderen Institutionen durch, die die Archivalien aus der Zeit von vor 1945 aufbewahren. Hierbei umfasst das Kerngebiet unserer Recherchen das damalige West- und Ostpreußen mit besonderer Berücksichtigung von Danzig Pommerellen, Elbing, das Bromberger Gebiet, das Ermland und Masuren.

Neben typischen Kirchen- und Standesamtsbüchern nutze ich auch eine Reihe von Ergänzungsquellen wie Grund- und Katasterakten, Schulakten, Einwohnerlisten, Wählerlisten, usw. vom 18. bis 20. Jahrhundert. Diese Quellen erlauben mir die Stammbäume und Informationen über die Vorfahren zu bearbeiten oder zu ergänzen. Als Diplom-Archivar arbeitete ich über zehn Jahre im Staatsarchiv Marienburg. Dank meiner bisherigen Berufserfahrung habe ich einen guten Überblick über die Archivquellen vor 1945. Meine Recherchen werden aufgrund der Archivalien des 17. bis 20. Jahrhunderts in deutscher Sprache, auf Polnisch und Latein geführt.

Ich arbeite mit einigen Erbenermittlungskanzleien und genealogischen Vereinen aus Deutschland und Polen zusammen.

Ich möchte mit meinem Angebot nicht nur an Genealogen oder an Geschichtsliebhaber vordringen, sondern auch an die Nachkommen der Familien aus Weissenberg, Braunsvalde, Stuhmsdorf, Nikolaiken, Lichtfelde, Rehhof, Straszewo/Dietrichsdorf usw. aus dem Kreis Stuhm. Ich garantiere Professionalität und das Einhalten von Terminen.

Für die Inanspruchnahme meines Dienstleistungsangebotes zur Nachforschung in Fragen Ihrer Familiengeschichte biete ich Ihnen gegen eine Pauschale Vorabinformationen über die bekannte Quellenbasis und Möglichkeit der Recherchen an, die bei Auftragserteilung verrechnet wird.

Durch die Information über jeden Rechschritt bleiben Sie unmittelbar über Ihren Auftrag auf dem Laufenden und behalten die Kontrolle über die Ihnen entstehenden Kosten der Recherche, die ich immer nur in dem mit Ihnen vorab vereinbarten Kostenrahmen fortsetze. Ich sehe Ihren genealogischen Anfragen unter meinen neuen Arbeitsbedingungen, die Ihnen eine schnelle und exakte Beantwortung Ihrer Fragen garantieren sollen, mit Freude entgegen.

Mit freundlichen Grüßen von der Weichsel
Arkadiusz Welniak

Arkadiusz Welniak

Internetseite: [REDACTED]

E-mail: [REDACTED]

Anschrift privat: [REDACTED]

Firma: [REDACTED]

Telefon (mobil) [REDACTED]

von links: Emil Klingenberg, Bernhard Kolb, Arkadiusz Welniak



Werderlied

von Otto Dirschauer

In Treue bleib' ich jenem Land verschworen,
das zwischen Weichsel, See und Nogat liegt.
Daß ich im schönen Werderland geboren,
hat Gottes Güte recht und wohl gefügt.
Ob an der Linau, an der Schwente, Tiede,
wo über'm Raps die Frühlingssonne scheint,
dort irgendwo stand meine alte Wiege,
in der ich oft mich in den Schlaf geweint.

Mein Werderland, auf deiner guten Erde,
da grünt und blüht verschwenderische Pracht,
die niemals, niemals ich vergessen werde,
umfängt mich auch die tiefste, tiefste Nacht.
Und gar die Menschen, die darauf erblühten !
Kein and'rer auf der Welt sie mir ersetzt.
Denk ich an sie, kann ich es nicht verhüten,
daß Trän' um Träne meine Wimper netzt.

Mein Werderland ! Der Weichsel Rauschen wehte
in meinen ersten Kindertraum hinein.
Drum möcht' ich auch, wie ich's von Gott erlebte,
in deiner Erde einst begraben sein.
Nur der, dem du dich, Heimat, hast erschlossen,
kann meine tiefe Sehnsucht wohl versteh'n,
und daß oft heimlich meine Tränen flossen
seit meinem letzten bitteren Vondirgeh'n.

eingesandt von Emil Klingenberg, Stuhmsdorf

**Herzlichen Dank allen Einsendern von Reiseberichten, Erinnerungen,
Darstellungen und von Fotos.**

**Wenn auch nicht jeder Beitrag sofort veröffentlicht werden kann,
so kann er doch für eine spätere Ausgabe vorgesehen werden
oder eine wertvolle Bereicherung unseres Archivs sein.**

**Deshalb unsere Bitte an alle Leser unseres Heimatbriefes,
auch weiterhin Beiträge einzusenden.**

Vielen Dank ! Die Redaktion

Heinz Seifert und seine Zeichnungen

Ab Heimatbrief Nr. 41 (Dezember 1991) bis Nr. 64 (April 2003) erschien kein Heft ohne Titelbild von Heinz Seifert und bald waren auch in den Textteil seine Federzeichnungen eingestreut, die überwiegend Motive aus dem Kreis Stuhm wiedergaben, daneben aber auch Gebäude oder Landschaften usw. aus dem Kreis Rotenburg (Wümme).

Heinz Seifert wurde am 25.01.1921 im ostpreußischen Städtchen Mohrungen geboren und verbrachte seine Kinder- und Jugendjahre dort und ab dem elften Lebensjahr in Baumgarth im westpreußischen Landkreis Stuhm. Schon seinen Lehrern fiel auf, dass der Junge zeichnen konnte und sie gaben ihm dafür regelmäßig eine „Eins“.

Auf die Volksschulzeit folgten vom 1. Mai bis Ende September 1935 das damals übliche "Landjahr", das Heinz Seifert beim Bauern Ernst Strich in Baumgarth ableistete, und ab 01.10.1935 eine 3 1/2 -jährige Zimmermannslehre bei der Firma Hildebrandt, Sägewerk und Baugeschäft. 1937 wurde Heinz Seifert Kreissieger bei den Berufswettkämpfen und nahm am Gauentscheid in Königsberg teil. Am 25.01.1939 legte er vorzeitig seine Gesellenprüfung ab und radelte dazu bei Schnee von Baumgarth nach Stuhm.

Nach einigen Monaten bei der Firma Philipp Holzmann auf einer Baustelle in der Danziger Bucht mit 12-Stunden-Betrieb wurde er am 14.07.1940 zum Fliegerausbildungsregiment nach Königsberg einberufen - er hatte sich für die Luftwaffe entschieden, weil er fliegen wollte. Daraus wurde allerdings nichts, da er schon in der Rekrutenzeit für handwerkliche Arbeiten und danach bald als Ausbilder eingesetzt wurde. Dabei ging es stetig westwärts - über Diepholz nach Mecheln in Belgien und weiter nach Rouen in der französischen Normandie. Dort war die Baustelle einer Abschussbasis für V1-Raketen zu bewachen. Das Verhältnis zur örtlichen Bevölkerung war damals so gut, dass die Franzosen die deutschen Soldaten vor einem bevorstehenden alliierten Bombenangriff warnten!

Von der Normandie ging es, weiterhin als Ausbilder, südwärts: Nimes, Genoble. Beim Rückzug aus Frankreich wurde Seiferts Truppenteil Anfang 1945 in der Burgundischen Pforte in Kampfhandlungen verwickelt. Dabei erlitt Heinz Seifert einen Bandscheibenschaden, gelangte mit zusammengewürfelten Einheiten noch bis zum Niederrhein, geriet dort am 25.02.1945 in amerikanische Gefangenschaft und landete wieder in Frankreich. Hatte er schon beim Militär gemalt und gezeichnet - davon blieb allerdings nichts erhalten -, so fiel in der Gefangenschaft einem kunstsinnigen amerikanischen Offizier Seiferts Talent auf, als er bei Anstreicherarbeiten "ein wenig kritzelte". Der Offizier ermunterte ihn zum Malen und verschaffte ihm sogar Ölfarben.

So entstand in der Gefangenschaft ein Ölbild von Seiferts junger Frau, das noch heute in seinem Besitz ist.

Da der Rückweg in die Heimat inzwischen versperrt war, ließ sich Seifert Ende 1946 nach Nordwestdeutschland zu seiner dort gelandeten Familie entlassen, in die Nähe von Bremerhaven. Dort wurde er ansässig, fand Arbeit bei den US-Streitkräften und stieg vom Tischler immer weiter auf, arbeitete in den letzten 20 Jahren seiner Berufstätigkeit in einer Ingenieursstellung und war schließlich für die Instandhaltung der Gebäude und Einrichtungen der US-Streitkräfte in ganz Norddeutschland zuständig. In diesen Jahrzehnten ist Heinz Seifert kaum zum Zeichnen und Malen gekommen. Denn auch die Familie forderte ihr Recht. Der jüngere der beiden Söhne des Ehepaares Seifert starb leider viel zu früh durch einen Herzstillstand.

Nach dem Eintritt in den Ruhestand am 30.01.1984 wurde Heinz Seifert wieder künstlerisch aktiv, denn nun hatte er Zeit zum Zeichnen, Aquarellieren, zur Temperamalerei. Seine Bilder entstehen oft auf Grundlage eigener Fotos und sind streng gegenständlich und realistisch. Er stellt die Motive wirklichkeitsgerecht, in den gegebenen Maßverhältnissen und in der richtigen Perspektive dar.

Heinz Seifert hat schon früh zur Kreisgemeinschaft der vertriebenen Stuhmer gefunden, nahm an den Heimatkreistreffen in Bremervörde teil und engagierte sich als Ruheständler seit 1986, noch unter Heimatkreisvertreter Lickfett, in der Heimatkreisvertretung mit Zuständigkeit für das Stuhmer Museum in Bremervörde. Seine handwerklichen Fähigkeiten waren besonders gefragt, als das Stuhmer Museum 1993 überraschend in die heutigen größeren Räume an der Vorwerkstraße in Bremervörde umziehen durfte und musste. Wände und Decken waren zu streichen, die Räume gründlich zu reinigen, zusätzliche Stellwände, Stellflächen und Vitrinen in sauberer Tischlerarbeit anzufertigen, Bilder auf Schaumstoffplatten aufzuziehen und zu rahmen. Mit anderen Mitarbeitern der Heimatkreisvertretung trug Heinz Seifert maßgeblich dazu bei, innerhalb von knapp fünf Wochen diese und andere Arbeiten sowie den Umzug rechtzeitig zum Heimatkreistreffen 1993 zu bewältigen.

Die Arbeit für das Stuhmer Heimatmuseum und die Anfertigung von Federzeichnungen für den Stuhmer Heimatbrief setzte Heinz Seifert treu und zuverlässig fort, bis ihn Herzprobleme 2003 zwangen, kürzer zu treten und sich aus der Museumsarbeit zurückzuziehen.

Bei der Vorstandstagung im Herbst 2004 ehrte Heimatkreisvertreter Targan Heinz Seifert für seine langjährige ehrenamtliche Mitarbeit für die Kreisgemeinschaft Stuhm.

Klaus Pansegrau (Heimatbrief 68)

Gesamtausgabe der Zeichnungen von Heinz Seifert fertiggestellt

Bei meinem ersten Besuch im Mai 2010 übergab mir Heinz Seifert zwei blaue Mappen mit Kopien seiner Zeichnungen mit der Bitte, diese beim Heimatkreistreffen in Bremervörde auszulegen. Auf dem Treffen wurde ich dann gefragt, ob man nicht Kopien dieser schönen Zeichnungen bekommen könnte. So kam ich auf die Idee, eine Gesamtausgabe aller Zeichnungen zu erstellen, die dann möglichst preiswert allen Interessenten angeboten werden kann. Von Herrn Targan erhielt ich einen roten Ordner mit vielen weiteren Zeichnungen. Im Oktober 2011 besuchte ich Ehepaar Seifert erneut und kodierte Dutzende neue und



mir bisher unbekannte Motive. Von einigen Bildern in seiner Wohnung oder großformatigen Zeichnungen konnte ich nur Fotografien anfertigen. Der Umfang und die Qualität seines zeichnerischen Werkes war für mich sehr beeindruckend.

Ehepaar Seifert im Mai 2010
Frau Seifert verstarb leider 2012
(Nachruf im Heimatbrief 82)

Die Gesamtausgabe der Zeichnungen von Heinz Seifert habe ich nun erstellt. Sie umfaßt eine Mappe mit insgesamt 149 Motivblättern in schwarz-weiß und einem umfangreichen Inhaltsverzeichnis mit ergänzenden Angaben, welches aus zwei Teilen besteht.

Der Preis darf hier aus rechtlichen Gründen nicht genannt werden, sondern nur am Ende des Heftes, siehe Seite 59 und 60.

Herr Seifert lebt aus gesundheitlichen und altersbedingten Gründen sehr zurückgezogen im Großraum Bremen, in der Nähe seines Sohnes. Wir vom Heimatkreis Stuhm haben die Erlaubnis zur Erstellung und Weitergabe dieser Gesamtausgabe nur unter der Maßgabe erhalten, daß der gesamte Kontakt über den Schatzmeister Herrn Kolb läuft.

DIESE GESAMTAUSGABE IST NUR ÜBER MICH ZU BEZIEHEN

Schatzmeister Bernhard Kolb

Unter den Eichen 2, 65195 Wiesbaden, Tel.0611-51185

Das Teufelsmoor

Das Teufelsmoor ist eine Landschaft in Niedersachsen. Es macht einen großen Teil des Landkreises Osterholz, nördlich von Bremen, aus und reicht in angrenzende Teile des Landkreises Rotenburg (Gemeinde Gnarrenburg) und erstreckt sich über eine Fläche von rund 500 qkm. Der Name Teufelsmoor leitet sich von "doofes Moor" (taubes Moor) ab.

Die Niederung wird zentral von der Hamme entwässert, die Wümme und ihr Nebenfluss Wörpe entwässern den südlichen Teil der Region. Das Gebiet wird westlich von der Osterholzer Geest und östlich von der Zevener Geest begrenzt.

Das Teufelsmoor ist ein Hochmoor, das in der Nähe der Flussläufe in Niedermoor übergeht. Es gehörte zu den größten zusammenhängenden Mooren Nordwestdeutschlands. Die ältesten Stellen der Gegend in Grasberg weisen Torfkörper von elf Meter Tiefe und mehr auf.

Im Zentrum des Moores liegt die 55 Meter hohe, aus Sand bestehende Geestinsel Weyerberg und die durch viele Landschaftsmaler bekannt gewordene Künstlerkolonie Worpswede.



Im Teufelsmoor, der Weyerberg im Hintergrund
colorierter Siebdruck, Heinz Seifert (Motiv N08)



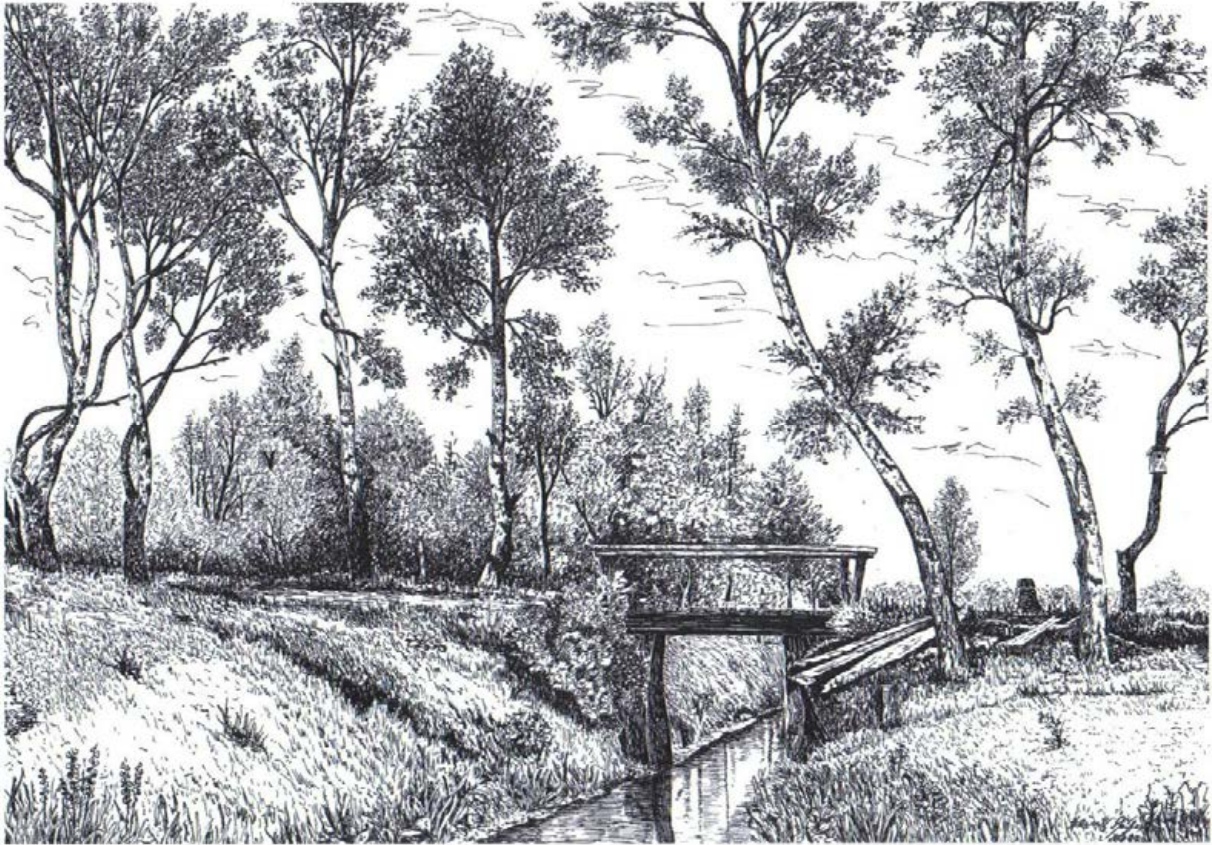
Impression aus dem Teufelsmoor, Zeichnung Heinz Seifert (Motiv R10)

Der Name Worpswede bedeutet so viel wie bewaldeter Hügel ("worp" = Hügel, das Aufgeworfene; "wede" = Wald, Hölzung, Holz). 1957 wurde die Stiftung Worpswede gegründet, die durch Landaufkäufe versucht, einen weiteren Sandabbau am Weyerberg zu verhindern.

Am südwestlichen Rand des Teufelsmoors liegt der gleichnamige Ort Teufelsmoor, heute Ortsteil der Stadt Osterholz-Scharmbeck. Auch bekannt ist die "Moormetropole" Gnarrenburg am nördlichen Rand.

Um 1750 begann die Kolonisation der gesamten Teufelsmoorniederung. Die Siedler waren einfache Knechte und Mägde, die sich mit der Aussicht auf eigenes Eigentum und Befreiung von Steuern und Militärdienst aus der Umgebung bewarben. Die Lebensbedingungen in den Moorkolonien waren noch weit bis in das 20. Jahrhundert alles andere als malerisch. Ausdruck der sehr ärmlichen Verhältnisse gibt der plattdeutsche Spruch "Den Eersten sien Dood, den Tweeten sien Noot, den Drüdden sien Broot". Die Lebenserwartung in den dunklen und feuchten Moorkaten war niedrig und der Moorboden eignete sich nicht für die Landwirtschaft.

Ein umfangreiches Entwässerungsnetz wurde angelegt, dabei wurden die Hauptentwässerungsgräben gleichzeitig als Schifffahrtskanäle ausgebaut. Es wurde massiv in die Natur eingegriffen und Millionen von Kubikmetern Torf gestochen. Dieser wurde zum Verkauf als Heizmaterial mit Torfkähnen nach Bremen verschifft.



Brücke über den Moorgraben - Teufelsmoor, Zeichnung Heinz Seifert
(Motiv R14)

Die neben den Kanälen aufgetragenen Dämme dienten dem Treideln und der Erschließung der einreihig angelegten Straßendörfer, nach dem Vorbild der Fehengebiete. Vom Damm aus wurden die schmalen und sehr langen Landstücke (Hufen) ins Moor hinein bearbeitet. Noch heute sind diese Siedlungsstrukturen (Reihendörfer) in weiten Teilen der Gemeinden Grasberg und Worpswede gut zu erkennen.

Durch den Abbau des Torfkörpers und die Entwässerung haben sich auch die klimatischen Bedingungen des gesamten Landstriches wesentlich verändert. In Bremen wurde das Heizen mit Torf verboten, weil an manchen Wintertagen die Luftbelastung unerträglich wurde. Die Kohle mit ihrer höheren Energiedichte verdrängte den Torf.

Das Moor in seiner ursprünglichen Form ist heute nicht mehr vorhanden. Die von den Worpsweder Künstlern gemalte weiträumige Landschaft ist heute nur noch auf kleinen, unter Schutz gestellten Flächen zu besichtigen.

Bernhard Kolb

Quelle: wikipedia (Creative Commons-Lizenz (CC BY-SA 3.0))

Berichte der Heimatkreisvertretung

Das Heimattreffen in Bremervörde wurde am 1. Juni wieder erfolgreich im Hotel Daub durchgeführt, mit 50 Teilnehmern. Die Wahlen ergaben keine wesentlichen Änderungen. Von



den Gruppen der Deutschen Minderheit in Stuhm und Marienwerder kamen erfreulicherweise wieder einige Landsleute den weiten Weg zu uns.

oben von links: H.Ortmann aus Marienwerder, H.Neumann, H.Meyer (Patenkreis Rotenburg) und Herr Sadowski (Heimatkreis Angerburg).



Gerhard und Horst Sombert, frh. Stuhm spielten diesmal zum Tanz auf !



Zum Treffen am 21. September in Düsseldorf kamen 75 Personen, genau die gleiche Anzahl wie im Vorjahr.

Zu den Treffen in Bremervörde und Düsseldorf kommen zwar leider immer weniger Teilnehmer der Vorkriegsgeneration, aber dafür vermehrt jüngere, die mit der polnischen Sprache aufgewachsen sind. Auch sie treffen hier oft alte Bekannte nach vielen Jahren wieder und kommen daher gerne zu unseren Treffen und sind ebenso interessiert und genauso sehr mit ihrer Heimat Stuhm/Sztum verbunden.



Die Bundesfrauenreferentin der Landsmannschaft Westpreußen, Frau Heidrun Ratzapotrykus, spricht in Düsseldorf ein kurzes Grußwort.

links: Heimatkreisvertreter H. Neumann,

vorher H. Albert Berg, frh. Stuhmerfelde und seine Tochter, Fr. Müller.



Anfang September reisten der Stellvertretende Heimatkreisvertreter H. Wiesbaum und Schatzmeister H. Kolb nach Stuhm und nahmen dort am Programm der "Stuhmer Tage", dem Stadtfest teil. Bürgermeister Tabor hatte Delegationen verschiedener Länder eingeladen und war sehr erfreut, daß wenigstens aus Deutschland zwei Personen kamen. Im Jahr 2016 feiert die Stadt Stuhm ihr 600-jähriges Jubiläum. Dieser Anlaß soll zu den "Stuhmer Tagen" im September 2016 groß gefeiert werden. Die Planungen laufen bereits.

von links: Bürgermeister Tabor, H. Wiesbaum, Stellv. Bürgermeisterin Podlewska, H. Kolb, Stadtratsvorsitzender Oleksiak. Foto: J. Ryszkowski

Gäste aus Marienburg und Stuhm im Stuhmer Heimatmuseum in Bremervörde



Am 16. Mai 2013 durften wir in unserem Stuhmer Museum in Bremervörde die Delegation aus den Landkreisen Marienburg und Stuhm als unsere Gäste begrüßen.

Im Bild vorne von links:

Hermann Luttmann (Landrat des Landkreises Rotenburg(Wümme))

Mirosław Czapla (Landrat des Landkreises Marienburg)

Leszek Tabor (Bürgermeister der Stadt Stuhm)

Wojciech Cymerys (Landrat des Landkreises Stuhm)

dahinter von links:

Heinz-Günter Bargfrede (CDU-Kreistags-Fraktionsvorsitzender)

Manfred Neumann (Vorsitzender des Heimatkreises Stuhm)

Zbigniew Zwolenkiewicz (Stadtrat aus Stuhm)

Stanisław Wiesbaum (Stellv. Vorsitzender Heimatkreis Stuhm)

Reinhard Brünjes (ehem.Landrat des Landkr. Rotenburg(Wümme))

Foto: M.Meyer, Landkreis Rotenburg(Wümme)

Besucher und Gastgeber sprachen über kommunalpolitische Themen wie den demographischen Wandel, die Abwanderung junger Leute und der damit verbundene Fachkräftemangel und Arbeitslosigkeit.

Während im Landkreis Rotenburg Fachkräfte fehlen und dringend gesucht werden, ist die Jugendarbeitslosigkeit in Polen hoch. Deswegen gibt es Überlegungen und schon erste Gespräche, junge Polen im Landkreis Rotenburg auszubilden. Ein Vorteil hierbei ist, daß die polnische Arbeitsmentalität näher an der deutschen ist als in einigen anderen europäischen Ländern. Die polnischen Jugendlichen müssen natürlich entsprechend betreut werden. Diese Initiative läuft gerade an.

Weiter wurde über Themen wie Fracking und Biogas gesprochen. Die Firma "MT" in Zeven z.B. ist ein führender Anbieter von Biogasanlagen (www.mt-energie.com).

Stanislaw Wiesbaum

Nationalfeiertag zur Verfassung von 1791 am 3.Mai 2013 in Stuhm



Nach einem feierlichen Gottesdienst übernahm Herr Wiesbaum stellvertretend für den Heimatkreis Stuhm die Aufgabe der Blumen-niederlegung an den Ehrengedenkmälern in Stuhm.

Fotos: J. Ryszkowski
Stanislaw Wiesbaum

Die Verfassung vom 3. Mai 1791 von Polen-Litauen wurde im Warschauer Königsschloss vom Sejm verabschiedet. Sie gilt als die erste moderne Verfassung Europas im Sinne der Aufklärung, als zweite überhaupt nach der Verfassung der USA (17. September 1787).

Zu Ehren der Mai-Verfassung wurde der 3. Mai Polens Nationalfeiertag. Seit 2007 ist dieser Tag auch Nationalfeiertag in Litauen.

(Die Redaktion)

Erinnerungen an Weihnachten

von Margarita Krüllmann-Preuß, früher Lichtfelde

aus ihrem Buch

"Über weitem Land - leise Melancholie -
Eine Kindheit in Westpreußen - 1934 - 1945"
(Stuhmer Kulturpreis 2012)

..... Dann, im Winter, dämmte der Schnee jeden Laut, und auf eine wunderbare Stimmung kann ich mich entsinnen, wenn ich am Morgen wach wurde und von weitem erst ganz leise und dann immer näher die Glöckchen der Pferdeschlitten zu hören waren, und das in eine große Stille hinein. - Nie kann ich das vergessen.

Das bedeutete Schnee und bald, recht bald auch Weihnachten! Es gab viel Schnee bei uns zu Hause. Und wir durften die Wintertage genießen. Papa hatte für uns extra einen Schlitten anfertigen lassen, auf dem 6 Kinder Platz hatten. - In einem Jahr hatten wir auf unserem Hof einen Eispalast gebaut, und wenn es tüchtig gefroren hatte, durften wir auf den Fischteichen im Pfarrgarten gegenüber Schlittschuh laufen.

..... Das Schönste vom Winter aber war Weihnachten. Meine Eltern verstanden es, dieser Zeit und diesem Fest eine ganz besondere Note zu geben. Schon im November wurde der Pfefferkuchenteig zubereitet, das war das erste Zeichen, dass es nun ernst wurde. Wir suchten den blauen Gedicht-Band hervor, und jedes von uns lernte sein eigenes Weihnachtsgedicht. Im Advent saßen wir oben im Kinderzimmer auf der Ofenbank um den grünen Kachelofen herum, und die Großen haben vorgelesen. Das Buch "Das Christkind kommt" wurde in jedem Jahr hervorgeholt und Abend für Abend nach und nach ganz durchgelesen. So kann ich einige Passagen auswendig. Natürlich saßen wir auch genau auf diese Art zusammen, wenn uns der Weihnachtsmann besuchte. Er kam irgendwann im Advent, wir wussten nicht den Abend und mussten lange vorher schon artig sein. Unser Weihnachtsmann kam dann die Treppe heraufgepoltert und uns stockte fast das Herz. Er trug einen langen dunkelbraunen Mantel mit Pelzbesatz und Kapuze, er hatte einen langen grauen Bart und hatte immer Handschuhe an. Der alte Mann, der aus dem Wald zu kommen schien, wusste genau über uns Bescheid, und das stand fest, er war in engem Kontakt mit dem Christkind. Er war immer gut zu uns, und doch waren wir froh, wenn der Abend gelaufen war.

.... Einen Weihnachtsabend zu Hause kann ich mir noch gut vorstellen: - Unser Tannenbaum reichte immer bis unter die Decke und war bunt geschmückt. An der Spitze stand in jedem Jahr ein großer Engel mit ausgebreiteten Armen, einem rosa Kleid und braunen Haaren. Von unten konnte man nicht sehen, dass er nur aus Pappe war. Am Weihnachtsabend sagten wir am Lichterbaum unsere Gedichte auf und sangen Weihnachtslieder, davon kannten wir eine ganze Menge. Papa stand am Kachelofen und spielte auf seiner Geige dazu. Ja, er konnte das. Wer weiß, wo er das einmal gelernt hatte?

Margarita Krüllmann-Preuß,

(Der Preis steht aus rechtlichen Gründen auf Seite 59. Die Redaktion.)

**Neujahrsgebet des kath. Stadtdechanten
und Pfarrers von St. Lamberti zu Münster,
Hermann Kappen, zu Neujahr 1883**

Herr, setze dem Überfluss Grenzen
und lasse die Grenzen überflüssig werden.

Lasse die Leute kein falsches Geld machen
und auch das Geld keine falschen Leute.

Nimm den Ehefrauen das letzte Wort
und erinnere die Männer an ihr erstes.

Schenke unseren Freunden mehr Wahrheit
und der Wahrheit mehr Freunde.

Bessere solche Beamte, Geschäfts- und Arbeitsleute,
die wohl tätig, aber nicht wohltätig sind.

Gib den Regierenden gute Deutsche
und den Deutschen eine gute Regierung.

Herr, Sorge dafür, dass wir alle
in den Himmel kommen

- aber nicht sofort.

Amen.

Der Kreis Stuhm im Wandel der Zeiten

zusammengestellt von B.Kolb

Verwaltungsgeschichte

Nach der Neuorganisation der Kreisgliederung im preußischen Staat nach dem Wiener Kongress entstand mit dem 1. April 1818 der Kreis Stuhm im Regierungsbezirk Marienwerder in der preußischen Provinz Westpreußen. Dieser umfasste meist ländliche Gebiete um die Städte Christburg und Stuhm. Das Landratsamt war zunächst in Christburg und der Kreis führte die Bezeichnung "Kreis Christburg". Das Landratsamt wurde aber Ende 1822 nach Stuhm verlegt und von nun an führte der Kreis die Bezeichnung "Kreis Stuhm".

Seit dem 3. Dezember 1829 gehörte der Kreis – nach dem Zusammenschluss der bisherigen Provinzen Preußen (nicht: Ostpreußen) und Westpreußen – zur neuen Provinz Preußen. Der Regierungsbezirk Marienwerder blieb dabei bestehen.

Seit dem 1. Juli 1867 gehörte der Kreis zum Norddeutschen Bund und ab 1. Januar 1871 zum Deutschen Reich. Nach der Teilung der Provinz Preußen in die neuen Provinzen Ostpreußen und Westpreußen wurde der Kreis Stuhm am 1. April 1878 wieder Bestandteil Westpreußens.

Mit Inkrafttreten des Versailler Vertrages am 10. Januar 1920 und dem damit verbundenen Zerfall der Provinz Westpreußen wurde der Kreis Stuhm einstweilig dem Oberpräsidenten in Königsberg i. Pr. unterstellt. Zur Vorbereitung der Volksabstimmung über die zukünftige Zugehörigkeit des Kreises wurde das Kreisgebiet wenig später der Interalliierten Kommission für Regierung und Volksabstimmung in Marienwerder unterstellt.

Die vier rechts der Weichsel gelegenen Kreise Marienburg, Marienwerder, Rosenberg und Stuhm sollten in einer Volksabstimmung im Abstimmungsgebiet Marienwerder über ihre zukünftige Zugehörigkeit entscheiden.

Nach dem eindeutigen Ergebnis der Volksabstimmung am 11. Juli 1920 verblieb der Kreis bei Deutschland. Damit wurde am 16. August 1920 die Unterstellung des Kreises Stuhm unter die Interalliierte Kommission für Regierung und Volksabstimmung in Marienwerder aufgehoben. Nunmehr konnten endgültige Regelungen hinsichtlich der Reste der Provinz Westpreußen getroffen werden. Zum 1. Juli 1922 wurde der Kreis Stuhm förmlich in die Provinz Ostpreußen eingegliedert.

Der Regierungsbezirk „Marienwerder“ wurde aus Traditionsgründen in Regierungsbezirk „Westpreußen“ umbenannt. Der Sitz des Regierungspräsidenten blieb weiterhin in Marienwerder.

Zum 1. September 1924 wurden die Landgemeinden Tessensdorf und Willenberg aus dem Kreis Stuhm in die Stadtgemeinde Marienburg im gleichnamigen Kreis eingegliedert.

Dadurch sollten die Gebietsverluste ausgeglichen werden die die Stadt durch die Gründung der Freien Stadt Danzig erlitten hatte. Marienburg hatte dabei ab 10. Januar 1920 auf die Stadtteile westlich der Nogat verzichten müssen.

Zum 30. September 1929 fand im Kreis Stuhm entsprechend der Entwicklung im übrigen Preußen eine Gebietsreform statt, bei der alle bisher selbstständigen Gutsbezirke aufgelöst und benachbarten Landgemeinden zugeteilt wurden.

Zum 1. Januar 1939 führte der Kreis Stuhm entsprechend der jetzt reichseinheitlichen Regelung die Bezeichnung Landkreis. Zum 26. Oktober 1939 wurde der Landkreis Stuhm Teil des neugebildeten Reichsgaus Westpreußen, später Danzig-Westpreußen. Der Regierungsbezirk führte jetzt wieder die frühere Bezeichnung „Marienwerder“.

Am 1. Januar 1945 umfasste der Kreis Stuhm die Städte Christburg und Stuhm sowie 65 weitere Gemeinden mit weniger als 2.000 Einwohnern. Im Frühjahr 1945 wurde das Kreisgebiet durch die Rote Armee besetzt und trat danach unter polnische Verwaltung, gemäß den Beschlüssen der Konferenz von Jalta.

Die Patenschaft für den ehemaligen Landkreis Stuhm übernahm 1957 der Landkreis Bremervörde, nach der Kommunalreform und der daraus resultierenden Zusammenlegung mit dem benachbarten Landkreis Rotenburg (Wümme) übernahm dieser die Patenschaft.

Kommunalverfassung

Die Landkreis Stuhm gliederte sich zunächst in die Stadtgemeinden Christburg und Stuhm, in Landgemeinden und – bis zu deren Auflösung – in selbstständige Gutsbezirke.

Mit Einführung des preußischen Gemeindeverfassungsgesetzes vom 15. Dezember 1933 gab es ab 1. Januar 1934 eine einheitliche Kommunalverfassung für alle preußischen Gemeinden. Die bisherigen Stadtgemeinden führten jetzt die Bezeichnung Stadt.

Mit Einführung der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. Januar 1935 trat zum 1. April 1935 im Deutschen Reich eine einheitliche Kommunalverfassung in Kraft, wonach die bisherigen Landgemeinden nun als Gemeinden bezeichnet wurden. Alle Gemeinden mit Ausnahme der beiden Städte waren in Amtsbezirken zusammengefasst.

Eine neue Kreisverfassung wurde nicht mehr geschaffen; es galt weiterhin die Kreisordnung für die Provinzen Ost- und Westpreußen, Brandenburg, Pommern, Schlesien und Sachsen vom 19. März 1881.

Landräte

1818–1827: Xaver von Lyskowski
 1827–1850: Heinrich Georg Eduard Graf von Rittberg
 1850–1858: Hermann Ulrich Ernst Adolf von Wallenrod (1798–1872)
 1858–1867: Heinrich Georg Adalbert Max Graf von Rittberg
 1868–1872: Heinrich Ludwig von Geldern
 1873–1874: Karl Gustav Hoppe
 1875–1878: Eugen Hugo Steinmann
 1880–1892: Max Eduard Wessel
 1893–1899: Kurt Heinrich Gustav Arthur von Schmeling
 1900–1904: Klaus von der Osten
 1904–1922: Dr. Walter Gottfried Auwers (1869–1940,
 seit 1912: von Auwers)
 1923–1928: Josef Fischenich
 1928–1933: Dr. Aloys Zimmer
 1933–1945: Artur Franz

Bevölkerung

Im folgenden eine Übersicht mit offiziellen Angaben zu Einwohnerzahl, Konfessionen und Sprachgruppen:

Jahr	1821	1831	1861	1871	1890	1900	1910
Einwohner	22.989	27.125	38.751	40.261	36.085	36.381	36.527
evangelisch	7.733	8.920	13.627	13.598	12.243	12.193	11.843
katholisch	14.156	16.977	23.764	25.356	22.859	23.360	23.878
Juden	373	414	604	528	340	261	188
deutsch-sprachig		21.700	22.475		20.792	22.157	20.923
zweisprachig					1.471	954	23
polnisch-sprachig		5.425	16.276		13.819	12.253	15.560

Ortsnamen

Die durchweg deutschen Ortsnamen wurden im wesentlichen bis 1945 beibehalten. In einigen wenigen Fällen wurden sie als „nicht deutsch“ genug angesehen und erhielten eine lautliche Angleichung oder Übersetzung. Bis zum 31. Dezember 1937 haben zum Beispiel folgende Gemeinden ihren Namen geändert:

Barlewitz:	nun	Wargels
Jordanken:	nun	Jordansdorf
Kollosomp:	nun	Kalsen
Königl. Neudorf:	nun	Neudorf
Mlecewo:	nun	Heinrode
Nikolaiken:	nun	Niklaskirchen
Sadluken:	nun	Sadlaken
Straszewo:	nun	Dietrichsdorf
Waplitz:	nun	Großwaplitz
Watkowitz:	nun	Wadkeim

Nach 1945

Von 1945 bis 1975 war Polen in 17 Woiwodschaften gegliedert, 1975 wurde die Zahl im Zuge einer Gebietsreform auf 49 erhöht, mit der Begründung, die Landesverwaltung zu verbessern, die wirtschaftliche Entwicklung zwischen den Regionen auszugleichen und die Behörden in den Regionen zu stärken. Tatsächlich wurde keines dieser Ziele erreicht, die Zersplitterung stärkte aber den Einfluss der Zentralregierung.

Bei den Wahlen im Juni 1989 gewann die politische Organisation der Gewerkschaft Solidarność alle 161 von 460 freigewählten Sitzen im Parlament (Sejm) und 99 von 100 Sitzen im wiedereingeführten Senat.

Am 29. Dezember 1989 wurde die Verfassung geändert und die Allianz mit der Sowjetunion beendet. Der frühere Staatsname "Republik Polen" mit dem alten Wappen wurde wieder eingeführt.

Seit 1989 wurde die polnische Wirtschaft mit schnellen Schritten in eine funktionierende Marktwirtschaft umgewandelt.

1999 trat Polen der NATO und 2004 der Europäischen Union bei.

Nach monatelangem Streit setzte die polnische Regierung Buzek im Juni 1998 ihr bis dahin ehrgeizigstes Reformvorhaben im Parlament durch, nämlich eine weitreichenden Gebiets und Verwaltungsreform.

Das Ziel war es, leistungsfähige regionale Gebietskörperschaften zu schaffen - schon in Abstimmung mit der EU.

Mit dieser Gebietsreform verkleinerte sich zum 1.1.1999 die Zahl der Wojwodschaften von vorher 49 auf nur noch 16. Seither existieren mit Gemeinden, Landkreisen, Wojwodschaften und dem Zentralstaat vier Verwaltungsebenen in Polen.

Diese 1999 neu geschaffenen Wojwodschaften erfüllen nun die entsprechenden Vorgaben für den Anspruch auf Finanzhilfen aus dem EU-Strukturfonds zur Modernisierung der regionalen Wirtschaft.

Diesen übergeordneten Zusammenhang muß man berücksichtigen, um zu verstehen, warum der Kreis Stuhm zum 1.1.1999 aufgelöst wurde.

Der Kreis Stuhm wird zum 1.1.1999 aufgelöst und zum 1.1.2002 wieder neu gegründet - ohne die Gemeinde Rehhof aber mit der Gemeinde Alt Christburg

Bei der Auflösung des Kreises Stuhm wurden die Gemeinden Stuhm, Niklaskirchen, Altmark und Christburg zum Landkreis Marienburg (Malbork) eingegliedert, die Gemeinde Rehhof aber zum Landkreis Marienwerder (Kwydzyn).

Die polnische Regierung schuf neue Kriterien für die Gründung neuer Landkreise. Am schwierigsten war es, die Mindestzahl von 5 Gemeinden zu erfüllen, die gemeinsam beschließen mußten, daß sie zusammenarbeiten wollen. Die Kreise mußten außerdem bestimmte Voraussetzungen der Infrastruktur erfüllen, z.B. ein Krankenhaus besitzen, und dies alles mußte innerhalb von 3 Jahren erfüllt werden.

Die Gemeinde Rehhof beschloß, beim Kreis Marienwerder zu bleiben.

Marienwerder hat eine der größten Papierfabriken in ganz Polen, täglich werden ca. 18-24 Güterwagen mit Holz aus dem Königsberger Gebiet verarbeitet, zu Papier mit sehr guter Qualität, Philips baut hier TV-Geräte und TV-Ersatzteile, ferner gibt es eine große Kabelfabrik (Jabil), und eine Konservenfabrik zur Abfüllung von Erbsen, Bohnen, Rote Beete, Zwiebeln usw. in Dosen und Gläser. Im 8-Stundenrhythmus, jeweils zum Schichtwechsel bringen Zubringerbusse aus dem ganzen Umland die Leute zu ihren Arbeitsplätzen. Marienwerder ist mit seinen vielen Arbeitsplätzen eine attraktive Stadt.

Es gelang aber, mit der Gemeinde Alt Christburg einig zu werden und dadurch den Kreis Stuhm neu zu gründen. Die Gemeinde Alt Christburg gehörte früher zum Kreis Mohrungen und damit zu Ostpreußen.

Das bedeutet, der heutige Kreis Sztum konnte also nicht wieder in der alten, gewohnten Zusammensetzung gebildet werden !

In der Zwischenzeit verkaufte der Landkreis Marienburg viele Grundstücke aus den ehemaligen Kreis Stuhm an Privatleute, um seine Finanzen aufzubessern. Zuletzt wurde noch am letztmöglichen Tag, dem 31.12.2001 ein sehr großes Grundstück bei Barlewitz relativ preiswert verkauft. Der Kreis Stuhm verlor auf diese Weise viele wertvolle Grundstücke. Versprechen einer finanziellen Entschädigung wurden dann später nicht eingehalten.

In diesem Zusammenhang ist es wichtig zu wissen, daß die Landkreise in Polen kaum über eigene Einnahmen verfügen, sondern praktisch zu 100% von Zuweisungen aus Warschau abhängig sind.

Insgesamt hatten 22 Kreise einen Antrag auf Gründung gestellt, aber nur 7 waren erfolgreich. Am 31.Mai 2001 wurde die Gründung folgender sieben neuer Kreise bekannt gegeben: Sztum, Wegorzewo (Angerburg), Goldap, Brzeiny (1943–1945 Löwenstadt, bei Lodz), Lobez (Labes), Wschowa (Fraustadt) und Lesko. Stuhm und Angerburg haben sich bei diesem wichtigen Projekt gegenseitig unterstützt.

Fast 3 Jahre wurde für die Neugründung des Kreises Sztum gekämpft. Die Bemühungen waren letztlich erfolgreich und am 1. Januar 2002 entstand auf der politischen Karte des Landes wieder der Powiat Sztumski / Kreis Stuhm als 20. Bezirk der Wojwodschaft von Pomorskie.

Die Gemeinde Stuhm war sehr daran interessiert, daß der Landkreis gleich ab dem ersten Tag richtig funktioniert und seine Aufgaben erfüllen kann und hat daher auch Geld zur Verfügung gestellt für die Kreispolizei, das Verkehrsamt usw. Außerdem schenkte die Stadt Stuhm dem Kreis das Gebäude, in dem sich jetzt die Kreisverwaltung befindet.

Der Kreis Stuhm, Powiat Sztumski, hat jetzt eine Fläche von 730,85 qkm und 42.000 Einwohner, d.h. etwa 57 Einwohner pro qkm (Stand 2004). Der Kreis besteht aus fünf Gemeinden, den Stadt- und Landgemeinden Sztum (Stuhm) und Dzierzgoń (Christburg) und den Landgemeinden Mikołajki Pomorskie (Niklaskirchen), Stary Targ (Altmark) und Stary Dzierzgoń (Alt Christburg).

Partnerschaften des Landkreises Rotenburg (Wümme)

Ausgehend von der erfolgreichen Patenschaft mit den Stuhmern war inzwischen in Marienburg der Wunsch nach einer Kreispartnerschaft mit dem Landkreis Rotenburg (Wümme) entstanden.

Der Kreistag des Landkreises Rotenburg beschloß dann im Juni 2000, mit dem Landkreis Marienburg eine Partnerschaft zu begründen. Dies geschah also genau in dem Zeitraum, in dem kein polnischer Landkreis Stuhm existierte !

Beide Landkreise, Rotenburg und Marienburg haben eine freundschaftliche Zusammenarbeit insbesondere auf den Gebieten der kommunalen Selbstverwaltung, der Wirtschaft und Kultur vereinbart. Es sollen auch Schüleraustausche, Jugendtreffen und Sportbegegnungen gefördert werden.

Obwohl nur mit dem Landkreis Marienburg eine formelle, offizielle Partnerschaft besteht, werden vom Landkreis Rotenburg (Wümme) die Landkreise Stuhm, Marienburg und Angerburg gleich behandelt.

Die Vereinbarung über Zusammenarbeit

Am 22.05.2005 wurde bei der Feierstunde anlässlich des Stuhmer Heimatkreistreffens in Bremervörde eine sogenannte "Vereinbarung über Zusammenarbeit" zwischen dem Landkreis Sztum und dem Landkreis Rotenburg (Wümme) geschlossen, mit folgenden Punkten:

§1 Auf der Grundlage der Patenschaft des Landkreises Rotenburg (Wümme) mit der Kreisgemeinschaft Stuhm vereinbaren der Landkreis Sztum und der Landkreis Rotenburg (Wümme) eine Zusammenarbeit zur weiteren Entwicklung der gegenseitigen Beziehungen.

§2 Die Patenschaft des Landkreises Rotenburg (Wümme) mit der Kreisgemeinschaft Stuhm bleibt von dieser Vereinbarung unberührt. Die Kreisgemeinschaft Stuhm wird in die engen gegenseitigen Beziehungen der Landkreise eingebunden.

§3 Gegenstand dieser Vereinbarung ist ein gegenseitiger Erfahrungsaustausch auf ideeller und sachlicher Ebene, vor allem in den Bereichen Verwaltung, Kultur, Sport, Touristik, Wirtschaftsförderung einschließlich Land- und Forstwirtschaft, Wissenschaft und Technik.

§4 Die Zusammenarbeit soll auf fachlicher Ebene durch Besuche oder den Austausch von Informationen in anderer Form realisiert werden. An Besuchen sollten insbesondere Vertreter der Verwaltungen und der Politik, Vereine, Jugendorganisationen und der Wirtschaft teilnehmen.

§5 Die im Zusammenhang mit den notwendigen Besuchen entstehenden Kosten werden von den jeweiligen Vereinbarungspartnern getragen. Die Übernahme weiterer finanzieller Verpflichtungen bedarf der vorherigen Zustimmung der jeweils zuständigen Gremien.

§6 Diese Vereinbarung tritt am Tage nach der Unterzeichnung in Kraft.

Bremervörde, den 22.05.2005

Landkreis Sztum

Zwolenkiewicz, Landrat

Steinborn, Vorsitzender des Kreisrats

Landkreis Rotenburg (Wümme)

Dr.Fitschen, Landrat

Brünjes, Kreistagsvorsitzender

Ganz maßgeblich beteiligt am Zustandekommen dieser Vereinbarung war auch der damalige Heimatkreisverteter, Herr Alfons Targan.



von links: Herren Bargfrede, Brünjes, Zwolenkiewicz, Dr.Fitschen, Steinborn, Tabor, Targan

Nichts ist so beständig wie der Wandel

Heraklit von Ephesos (etwa 520 - 460 v. Chr.)

verwendete Quellen:

Eigene Aufzeichnungen und Recherchen, Archiv Heimatkreis Stuhm, im Internet wikipedia (Creative Commons-Lizenz (CC BY-SA 3.0))

wikipedia gibt für die Volksabstimmung ein falsches Datum an (1.Juli), korrekt ist der 11. Juli 1920. Auch die Jahreszahlen für die Amtszeiten der Landräte stimmen teilweise nicht.

Ausführliche und korrekte Angaben zu den Landräten bis 1945 finden sich in unserem grünen Buch "Der Kreis Stuhm" auf Seite 40, Angaben zum Kreis Stuhm ab Seite 94 (Autor: Viktor Hausmann).

An dieser Stelle sei nochmal ausdrücklich darauf hingewiesen, daß unser Buch "Der Kreis Stuhm" die umfangreichste und beste Informationsquelle über den Kreis Stuhm bis 1945 überhaupt ist. Hinweise zur Bestellung am Ende des Heftes.

weitere Hinweise:

- 1) 1908/10: Umwandlung des Gutsbezirkes Buchwalde
in die Gemeinde Buchwalde
- 2) 22.7.1908: Namensänderung des Gutsbezirkes Czerpienten
in Gutsbezirk Carpangen
- 3) 8.11.1909: Eingliederung von Stuhm Vorschloß (1895 = 451 Einw.)
in die Stadt Stuhm
- 4) Tessensdorf 414 Ew.(6,3qkm), Willenberg 886 Ew.(12qkm)
(siehe Der Kreis Stuhm, S.289)
- 5) 1939 lebten mehr als 40.000 Menschen im Kreisgebiet
auf einer Fläche von 623qkm (Stuhmer Bildband, S.10 u. 14)

Kurioses und Einzigartiges im Kreis Stuhm

"Was ist Liebe?" "Liebe ist ein Seitenfluß der Nogat". So hieß es früher.

Eine "Sorge" gibt es, sie fließt durch Christburg.

Auch ein "Paradies" gibt es im Kreis Stuhm, ein Waldstück im Rehhofer Forst mit alten schönen Bäumen, darunter zwei Eichen, "Adam" und "Eva" genannt, dort traf sich früher die Jugend.

(siehe Stuhmer Bildband - Heimat zw. Weichsel,Nogat u.Sorge , S.276f)

Der Ort Pieckel lag früher im Freistaat Danzig, nahe Weißenberg. Heute gehört er zum Kreis Sztum und heißt auf polnisch "Piekło", dieses Wort bedeutet "Hölle".

Welcher andere Landkreis hat etwas Vergleichbares aufzuweisen ?



Foto der Karte des Kreises Stuhm von 1908, die im Eingangsbereich des Stuhmer Museums in Bremervörde hängt. Hier sind die Gemeinden Tessensdorf und Willenberg noch zum Kreis Stuhm gehörend eingezeichnet.

Oskar Eulitz Verlag, Lissa i.P., Lith. u. Druck v. Paul Baron i. Liegnitz, 1908



Foto der Karte des Kreises Stuhm von 1931, herausgegeben von Schulrat Tietz in Stuhm, Verlag von F. Albrecht, Stuhm 1931, die im Eingangsbereich des Stuhmer Museums in Bremervörde hängt. Hier gehören die Gemeinden Tessensdorf und Willenberg nicht mehr zum Kreis Stuhm.

Bericht über die Muttertagsfeier der Deutschen Minderheit in Stuhm am 1.Juni 2013

Die Veranstaltung fand im Gasthof der Landwirtschaft der Familie Klingenberg in Stuhmsdorf statt.

Die Feier begann um 13.00 Uhr und endete um 17.00 Uhr.

37 Personen waren anwesend, zusätzlich eingeladen waren außerdem der Landrat Herr Wojciech Cymerys, der Direktor vom Kulturzentrum Herr Adam Karasz die persönlich erschienen.

Für den Bürgermeister Tabor erschien seine Vertretung, die Sekretärin der Stadt und Gemeinde Stuhm Frau Daria Mietlewska Dura, da der Bürgermeister beim Kinderfest sein mußte. Der 1.Juni war hier in Polen der Tag des Kindes.



von links:
Herr Karasz, Frau
Mietlewska Dura,
Landrat Cymerys

Bei der Muttertagsfeier herrschte eine sehr gute Atmosphäre.

Es wurde Mittagessen gereicht, später Kaffee und Kuchen sowie ein Glas Wein. Allen Müttern wurde ein großer Pralinenkarton überreicht.

Die Mütter hatten Ihre Freude an dem Treffen, da sie sich deutsch unterhalten und zusammen deutsche Volkslieder singen konnten. Ihre Emotionen zu dieser herzlichen Veranstaltung konnten nicht alle verbergen.

Frau Juchta bekam stellvertretend für alle Mütter vom Landrat und vom Direktor des Kulturzentrums und von der Bürgermeisterverteterin ein Buch der Stadt Stuhm (Titel:"Stuhm früher und heute") überreicht.

Die Feier war wieder traditionsgemäß sehr gut. Wir bedanken uns wiederum für die Unterstützung die das möglich gemacht hat.

Mit herzlichen Dank und alles Gute von allen Mitgliedern aus Stuhm !

Vorsitzender Werner Kuczwalski



3.v.l. Frau Juchta, rechts daneben Herr Lisewski, hinten in der Mitte links der Vorsitzende Herr Kuczwalski, rechts daneben Emil Klingenberg

Kontakt zur Deutschen Minderheit:

Stuhm: Bund der Bevölkerung deutscher Abstammung
Stuhmer - Christburger "Heimat"

Liebe Gäste, wenn Sie auf Ihrer Reise nach Stuhm kommen, können Sie uns gerne besuchen: unser Büro und Geschäftsstelle ist jeden Freitag von 10 bis 15 Uhr besetzt. Sie finden uns im Stuhmer Schloß:

Ul. Galla Anonima 16, 82-400 SZTUM

Tel + Fax 0048-55-277-2660 bzw. aus Polen (55)- 277-2660.

Sie sind herzlich eingeladen ! Werner Kuczwalski, Vorsitzender

Marienwerder: Gesellschaft der Deutschen Minderheit
"Vaterland" in Westpreussen Marienwerder - Stuhm

Unser Büro und Geschäftsstelle ist immer besetzt an jedem Dienstag von 16 bis 18 Uhr und Freitag von 10 bis 13 Uhr.

Unsere Adresse in Marienwerder:

Ul. Odrowskiego 10, 82-500 KWIDZYN

Tel + Fax 0048-55-279-7300 bzw. aus Polen (55)- 279-7300

e-Mail: vaterland-marienwerder@wp.pl

Herr Ortmann privat: nur Handy 0048-604-486-712

Wir freuen uns auf Ihren Besuch ! Manfred Ortmann, Vorsitzender

Spender von Mitte April 2013 bis Mitte Oktober 2013

Altmark:

Fleig, Renate
geb. Kathmann
Hintzke, Rudolf
Jakubowski, Erika
geb. Mross
Kupper, Margarete
geb. Krause
Przybysz, Hans
Sancaktutan, Brigitte
geb. Frick
Seidel, Helmut und
Renate
Swat, Monika
geb. Schippner
Wien, Hans-Günter

Ankemitt:

Görgens, Karin
geb. Patschke
Lange, Hans-Martin
Sakschewski, Hans

Baumgarth:

Bausch, Else
geb. Gollschewski
Freede, Gerda
geb. Soth
Gabriel, Arno
Gollschewski, Willi
Kopanna, Käte
geb. Henpf
Krause, Christian
Mull, Marta
Müller, Eva
geb. Gollschewski
Narzinski, Paul und
Ursula geb. Merbach
Santowski, Erich und
Marga
Volk, Emma
geb. Gollschewski
Wirkowski, Heinz

Blonaken:

Reiske, Martha
geb. Gross

Bönhof:

Bagner, Elisabeth
geb. Wroblewski
Grossmann, Dietrich
Kiesenthal, Ruth
geb. Kissing
Kopmann, Else
geb. Kroos
Pielow, Prof.Dr.
Winfried
Roggenbach, Hanne-
lore geb. Grossmann

Braunswalde:

Dümler, Günter
Dümmeler, Horst
Grab, Elisabeth
geb. Jankowski
Olschewski, Anna
geb. Raabe
Schröder, Ingrid
geb. Gollnik

Bruch:

Abraham, Detlev
Dreifert, Gerhard
Lippitz, Elfriede
geb. Kutscher

Budisch:

da Costa, Brigitte
geb. Pansegrau
In der Mühle, Dorothe
Tetzlaff, Carl und
Eveline geb. Krüger
von Lardon, Christel
geb. Klein

Deutsch-Damerau:

Flathmann, Gertrud
geb. Sander
Goga, Bernhard und
Hanne geb. Heimes
Klein, Ursula
geb. Wrobbel
Krempa, Hildegard
geb. Lux
Mey, Dorothea
geb. Napromski
Müller, Andrea und
Familie Lehrbaß
Müller, Marianne
geb. Buchholz
Patzner, Günther und
Hedwig geb. Woelk
Tegtman, Günther
u. Irmgard geb. Patzer
Vast, Annaliese
geb. Wiesner

Dietrichsdorf:

Guding, Bruno
Kukwa, Bernd
Schöneck, Clemens

Georgensdorf:

Dombert, Günter
Laskewitz, Hubert
Thiel, Wolfgang

Großwaplitz:

Kröckel, Antonie
geb. Wippich

Lenz, Fritz
Neubohn, Heinrich

Grünhagen:

Backes, Margarete
geb. Robert
Bösche, Angela
geb. Stobbe
Wiebe, Horst

Güldenfelde:

Seiler, Else
geb. Reimann

Heinrode:

Figura, Christina
geb. Scislawski
Sindermann, Doris
geb. Klumpe

Hohendorf:

Braun, Ottokar und
Brigitte
geb. Kollbach
Haefke, Hedwig
geb. Schnase

Honigfelde:

Blank, Klaus
Mager, Prof. Dr. Inge
geb. Dudda
Zuchowski, Reinhold
und Irene
geb. Smolinski

Jordansdorf:

Schilling, Dr. Harald

Kalwe:

Beetz, Irmgard
geb. Witt
Borrys, Johannes
Klingenberg, Richard
und Brigitte
geb. Borryss
von Dombrowski,
Hans-Bernhard

Kiesling:

Heering, Manfred
Lasner, Harald und
Brigitte geb. Brühler

Klein Brodsende:

Krinke, Waltraud
geb. Müller
Müller, Horst
Wagner, Elsa
geb. Müller

Konradswalde:

Groeger, Heinrich und
Anna geb.
Schipnewski
Heibach, Monika
geb. Penter
Murau, Heinz
Seehöfer, Martin

Laabe:

Karnick, Dorothea
geb. Baehr
Rempel, Edda-Helga

Lichtfelde:

Bäger, Erwin
Froese, Alfred
Preuß, Marianna
Zitzlaff, Horst
(Australien)

Losendorf:

Bethke, Ursula
geb. Flier
Chittka, Dr. Benno
Halfpap, Ruth
geb. Ludwigkeit
Hellwig, Rudolf
Wenzel-Komm,
Marianne
geb. Wenzel

Menthen:

Gillwald, Arno und Inge
geb. Löwa
Hube, Horst

Montauerweide:

Pommerenke, Helmut

Morainen:

Axnick, Harry
Fieguth, Prof. Dr.
Gerhard
Georg, Werner
Rosendahl, Hermann
und Irmgard
geb. Berg

Neudorf:

Blenkle, Willy
Fischbach, Margarethe
geb. Paplinski
Haese, Georg
Kelch, Paul
Krien, Gertrud
geb. Paplinski
Lietz, Ingrid
geb. Rappert
Macknapp, Helmut

Pannewasch, Hubert
und Margarete
geb. Bieser
Rutz, Alfons
Sarach, Franz und
Elisabeth
geb. Raikowski
Schmidt, Georg und
Gisela geb. Kinzler
Siemiontkowski, Franz
Walter, Irmtrud
geb. Rappert

Neuhörfelde:

Axhausen, Helga
geb. Rohrbeck
Ehlenberger, Anita
geb. Ebner
Gabriel, Hubert und
Erika
geb. Gabriel
Krell, Alfred und
Ingeborg
geb. Sobotke
Schmidt, Manfred

Neumark:

Gehrmann, Gerhard
Haber, Hans
Karrasch, Josef und
Elisabeth
geb. Schuster
Lubanski, Anna
geb. Resch
Nitkowski, Waltraud
geb. Schoeneck

Neunhuben:

Tapper, Gertrud
geb. Müller
Ziese, Dorothea
geb. Kleist

Niklaskirchen:

Bestvater, Hildegard
geb. Krinecki
Fiedler, Heinz
Friederici, Georg
Koslowski, Leo und
Maria geb. Kukawka
Krinecki, Gertrud
Müller, Traude
geb. Deutschmann
Pakalski, Dora
geb. Kominatzki

Pestlin:

Aust, Volker
Grucz, Johann und
Maria geb. Ölscher
Grutsch, Wanda
geb. Schreiber

Kosel, Wanda-Julianne
geb. Barra
Ölscher, Margarete
geb. Grucz
Schreiber, Oskar
Tolksdorf, Georg

Peterswalde:

Brodda, Christina
geb. Liss
Brodda, Joachim und
Jolanthe geb. Grabski
Speck, Irmgard
geb. Osbalski
Wienerroither, Renate
geb. Nickel

Polixen:

Hamm, Christa
geb. Lippitz
Wichner, Hannelore
geb. Schienke

Portschweiten:

Höfle, Hannelore
geb. Kruppa
Scheppner, Bodo

Posilge:

Dambach, Paula
geb. Preuss
Geipel, Hans-Dieter
und Hannelore
geb. Koliwer
Jehde, Erich
Neumann, Heinz
Ott, Walter und Klara
geb. Schreiber

Preußisch Damerau:

Fiesel, Eleonora
geb. Grochowski
Knobloch, Dietrich
Müller, Christa
geb. Knobloch

Ramten:

Bohrmann, Paul
Kozlowski, Richard
Marquardt, Erwin und
Helene geb. Begger
Rechlin, Erika
geb. Borowski
Skozinski, Hermine
Zieler, Bruno
(Ziolkowski)
Zirk, Hildegard
geb. Skozinski

Rehhof:

Beyer, Elsbeth
geb. Liedtke

Bielak, Maria
geb. Wardel
Block, Waltraud
geb. Liedtke
Bode, Kurt und Brigitte
geb. Jochim
Cornelsen, Erwin und
Theodora
geb. Schreiber
Drews, Elisabeth
geb. Bartz
Dröll, Edith
geb. Wardel
Elter, Horst
Friese, Silvia
geb. Grabowsky u.
Grabowsky, Karla
geb. Beyer
Gartmann, Adelheid
Hausmann, Edith
geb. Wionsek
Hoffmann, Klaus und
Hannelore
geb. Petrusch
Janssen, Peter und
Gisela geb. Diethelm
Jaschinski, Klaus
Kahler, Jan
Kilian, Erika
geb. Cornelsen
Leszczynski, Stanislaw
und Margarete
geb. Schink
Liegmann, Josef
Liss, Franz
Markewitz, Franz
Prenk, Brigitte
geb. Schütz
Pupke, Marianne
geb. Sawitzki
Sarfeld, Horst und Ilse
geb. Kuhnert
Schoppert, Manfred
Schottes, Erika
geb. Wagner
Schulz, Ernst
Seils, Ruth
geb. Lehnert
Struwe, Friedrich Wilh.
Tessmann, Erhard und
Hildegard geb. Unrau
Tipke, Anna-Elisabeth,
geb. Tkaczyk
Zajdowski, Elfriede
geb. Durau
Zielinski, Franz und
Ulla geb. Scholles

Rudnerweide:

Janssen, Helga
geb. Kroos

Kall, Gertrud
geb. Steffen
Redlich, Annita
geb. Wagner

Schönwiese:

Ahrens, Gabriele
geb. Zühlke
Brandt, Gregor
Jorgan, Krystyna
geb. Dienhard
Meissner, Erika
geb. Wienmeister

Schroop:

Heinrichs, Volker
Kistler, Hans-Joachim
Lange, Gertrud
geb. Arndt
Oberhoff, Georg
Struse, Betty
geb. Riechert und
Dr. Dietrich Ahnert
(USA)

Stangenberg:

Schelp, Christel
geb. Narawitz

Tiefensee:

Dreher, Egbert
Volkmer, Renate
geb. Lippitz

Tragheimerweide:

Bergmann, Irmgard
geb. Geisert
Bollenbacher, Luise
geb. Geisert
Daschkowski, Alfons
und Adelheid
geb. Lesniakowski
Pogorzalski, Irene
geb. Pogorzelski

Trankwitz:

Fox, Georg und Karla
geb. Petersen
Kohnke, Werner
Radke, Erna
geb. Selinger
Schilling, Dr. Robert
Suselski, Elisabeth
geb. Stanowitzki
Walter, Lucia
geb. Bergmann

Troop:

Peika, Klara
geb. Ruther, Austral.
Ritter, Siegfried und
Eva-Maria

Schwanitz, Annemarie
Trzoska, Susanne
geb. Tritt
Wrobel, Paul

Usnitz:

Albrecht, Hans
Andrulat, Hildegard
geb. Gilde
Butzin, Gisela
geb. Hillmeister
Ehrke, Hartmut
Fiedler, Heinz
Gninka, Margot
geb. Hoffmann
Kick, Alfred und
Monika
geb. Schlossmann
Kowald, Artur
Neumann, Klara
geb. Targan
Ost, Else geb. Wichner
Presch, Elly
geb. Kulling
Stauch, Charlotte
geb. Wissner
Weigel, Charlotte
geb. Rautenberg
Wichner, Heinz
Wippich, Herbert
Wrobel, Edmund

Wadkeim:

Szislowski, Bruno

Wargels:

Pauquet, Margarete
geb. Quint

Weißenberg:

Nowitzki, Siegmar
Wüste, Ingrid
geb. Schloßmann

Stuhm:

Bamberger, Gertrud
geb. Schentek
Berg, Albert
Berger, Berthold
Blenkle, Rolf und
Irmgard
Bolzek, Bruno
Brauer, Gisela
Bukold, Lothar
Burg, Hans-Joachim
Czarnowski, Johannes
Dombrowski, Helga
geb. Lange
Durau, Günter u. Maria
geb. Karczewski
Eisert, Erika
geb. Wargalla

Erichsen, Ingeborg,
geb. Zabel
Feierabend, Johannes
Feldmann, Brigitte
geb. Petter
Fenner, Sieglinde
geb. Langhans
Floringer, Joachim
Frei-Dreyer, Gertrud
geb. Dreyer
Gawronski, Thomas
und Hildegard
geb. Gehrman
Gierlasinski, Erika
Glaw, Hannelore
geb. Rutter
Grahle, Erich und
Ursula geb. Pitowski
Grätz, Marianne
geb. Woyke
Grutza, Georg u. Ingrid
geb. Matheosatz
Harder, Werner
Heyer, Maria
geb. Stenzel
Iversen, Günter und
Roswitha
geb. Kanthofer
Jakubeit, Siegfried und
Ute geb. Ströhmer
Kaiser, Christel
geb. Sterz
Karschnick, Wolfgang
Klewe, Margarete
Kontny, Dieter
Kontny, Rosemarie
Kuhlmann, Karlheinz
Kuklinski, Gertrud
geb. Porsch
Liedtke, Horst
Liegmann, Wanda
geb. Myszka
Lindenbach, Annedore
geb. Voß
Maas, Hannelore
geb. Gräschus
Maertin, Henri
Marquardt, Erwin und
Helene geb. Begger
Meissner, Willibald
Mühlenberend, Brigitte
geb. Iversen
Müller, Susanne
geb. Berg
Nitschke, Marianne
geb. Dunkel
Obenaus, Eckard
Oertel, Prof. Dr.
Burkhart
Panewasch, Artur und
Margarete
geb. Dzendzella

Pflanz, Hildegard
geb. Schmidt
Polomski, Hedwig
geb. Schliwinski
Porsch, Adolf
Portner, Guido
Quinten, Alfred u. Helga
Ratzki, Erich
Rehberg, Dorothea
geb. Aichele
Riediger, Gabriele
geb. Menken
Roeser, Reinhard
Scheibner, Heinz
Schieck, Gisela
geb. Kurtz
Schmich, Günter Paul
und Janina
geb. Starost
Schmidt-Harries, Karla
geb. Lickfett
Schröder, Heinz und
Helga
Schübner, Josef und
Magdalena
geb. Rendas
Seitz, Hildegard
geb. Müller
Senz, Georg und
Elisabeth
geb. Skudlarz
Sickart, Marie-Luise
geb. Ritter
Sickart, Werner und
Elfriede
geb. Reinecke
Sombert, Horst und
Krystina geb. Lenzner
Sombert, Willi
Suhling, Edeltraut
geb. Erdmann
Szalecki, Grazyna
Teschendorff, Martin
Teschke, Kurt
Teschke, Volker
Theobald, Hildegard
geb. Rade
Thiede, Horst und
Annita
Thurau, Gerhard
Vormbrock, Magda
geb. Wollenweber
Weilbeer, Hildegard
geb. Reschke
Westphal, Elfriede
geb. Erasmus
Winter, Marga
geb. Jochem
Wionzek, Dr. Karl-
Heinz
Zabel, Lieselotte
geb. Berghoff

Zielinski, Elisabeth
geb. Spruda
Ziemann, Erika
geb. Gillberg
Ziemann, Paul

Christburg:

Bialek, Margareta
geb. Iwaszkiewicz
Bruns, Gertraud
geb. Bernhardt
Gerund, Hans
Gruhn, Heinz
Haneberg, Christel
geb. Buchholz
Heinrich, Irmgard
Hube, Hartmut
Huse, Angelika
Jahrmärker, Edda
Jörns, Ute geb. Gilwald
Jungwirth, Edith
geb. Aschkowski
Kartzewski, Anton
Kloocke, Helene
Koch, Irmgard
geb. Brock
Lange, Sieghard
Lau, Günter
Maier, Else
geb. Sackner
Markau, Horst
Otto, Anneliese
geb. Tiedemann
Poschadel, Arno und
Sigrid geb. Friedrich
Poschadel, Dr.
Burkhard
Poschadel, Gustav
Poschadel, Werner und
Paula geb. Beyer
Rohde, Gerhard
Schäfers, Dorothea
geb. Gabriel
Sündermann, Edith
geb. Buchholz
Thomaschewski,
Gerda geb. Zerfowski
Tiedemann, Kurt
Timmreck, Resi
geb. Sass
Tombrägel, Brunhild
geb. Gilwald
Walkenhorst, Reinhilde
geb. Lechel
Weber, Erna geb. Gutt
Wegner, Heinz
Witte, Bernd und
Bärbel geb. Lechel
Wobst, Marta
geb. Behrendt
Wrobel, Christel-Ursula
geb. Sombert

**Freunde der Kreisge-
meinschaft, die nicht
aus dem Kreis Stuhm
stammen:**

Brettmann, Franz
Fischer, Liesbeth
Heidemann, Franz,

Heimatkreis
Rosenberg
Jentsch, Hubertus und
Ingrid, LOW,
Wiesbaden
Lada, Gertrud
Lehmann, Bärbel

Loppnow, Harry
Salden, Edeltraut
Thölken, Johann
Tietz, Gerhard
Verikas, Elisabeth
aus Racine, WI in USA

**Spender, die keiner
Heimatgemeinde
zugeordnet werden
konnten:**

von Allwörden, Hans
Rose, Rainer

**Eine wichtige Bitte aus gegebenem Anlaß: Bitte überprüfen Sie -
ist Ihre Anschrift auf dem Umschlag korrekt ?**

**Eine falsche Straßenangabe, eine falsche Hausnummer,
eine falsche Postleitzahl
kann dazu führen, daß die Post den Heimatbrief nicht zustellt und
einfach als "unzustellbar" an uns zurück schickt !
Die Post gibt sich leider oft nicht mehr so viel Mühe wie früher !
In einem solchen Fall würden Sie aus unserer Kartei gelöscht
und Sie erhalten dann keinen Heimatbrief mehr !**

Senden Sie bitte Ihre Änderungsmitteilung an folgende Anschrift:

**Herrn Heinz Paschilke, Rehn-Campe 23, 21717 Deinste
Tel. 04149-93089, L.Paschilke@gmx.net**

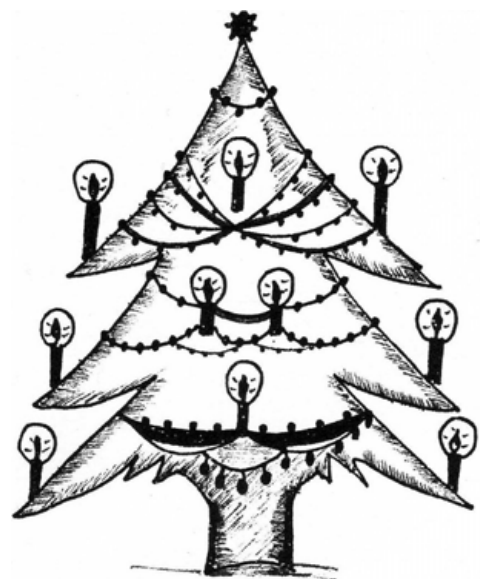
**Beim Todesfall des Heimatbriefempfängers teilen Sie uns bitte mit,
wer von den Familienangehörigen den Stuhmer Heimatbrief
auch künftig erhalten möchte !**

Vielen Dank für Ihr Verständnis !

Es treibt der Wind im Winterwalde
Die Flockenherde wie ein Hirt,
Und manche Tanne ahnt, wie balde
Sie fromm und lichterheilig wird.

Sie lauscht hinaus. Den weissen Wegen
Streckt sie die Zweige hin bereit
Und wehrt dem Wind und wächst
entgegen
Der einen Nacht der Herrlichkeit.

Rainer Maria Rilke (1875-1926)



Zeichnung von

Bärbel Lehmann,

Spendendank

Liebe Landsleute !

Auf den vorherigen Seiten sind alle Spender von Mitte April bis Mitte Oktober 2013 nach Gemeinden unterteilt aufgeführt.

Unser Dank gilt allen bisherigen Spendern verbunden mit der Bitte, daß Sie auch künftig zu unseren treuen Spendern gehören mögen !

Sollte Ihr Name nicht dabei sein, obwohl Sie eine Spende überwiesen haben, teilen Sie es mir bitte mit. Als Ihr Schatzmeister werde ich mich bemühen, die Angelegenheit zu klären.

Wir erheben keine Beiträge, haben keine gewerblichen Einkünfte, alle unsere eigenen Arbeiten werden ehrenamtlich von einigen wenigen Personen ausgeführt. Die Fortführung unserer Heimatkreisarbeit ist aber nur durch Ihre Spendenbereitschaft möglich !

Bitte verwenden Sie nach Möglichkeit das beiliegende Überweisungsformular. Nur Spender auf unser Konto Nr. 113 417 471 bei der Sparkasse Weserbergland, Bankleitzahl 254 501 10 werden hier im Heimatbrief genannt.

**mit heimatlichen Grüßen
Ihr Schatzmeister**

**Bernhard Kolb
Unter den Eichen 2
65195 Wiesbaden
Telefon 0611-51185
e-Mail bernhard_a_kolb@web.de**



**Der Stuhmer Heimatbrief ist das Bindeglied
der Landsleute aus dem Kreis Stuhm.
Ihre Spende ist die Grundlage
für den Fortbestand dieses Heimatbriefes.**

**Wir danken allen Spendern, die durch ihren
Beitrag unsere Arbeit erst möglich machen.**

Schulweihnachtsfeier 1928

aus der "Chronik der Schule zu Troop"
angelegt am 1. Juli 1911 durch Lehrer P. Buda.

Am 23. Dezember nachmittags 5 Uhr fand in der hiesigen Schule eine Weihnachtsfeier statt, die stark besucht war, sodaß das Schulzimmer die Erschienenen fast nicht fassen konnte.

Festfolge

1. Einleitungslied: Es kam ein Engel
2. Begrüßung und Festansprache.
3. Prolog.
4. Lebendes Bild (Geburt Jesu)
5. Lied: Am Weihnachtsbaum die Lichter brennen . . .
6. Gedichtvortrag: Weihnachtszauber.
7. Weihnachtsspiel: Knecht Ruprecht.
8. Lied: Morgen kommt der Weihnachtsmann und Alle Jahre wieder . . .
9. Gedichtvortrag: Weihnacht.
10. Stille Nacht, heilige Nacht . . .
11. Weihnachtsmärchen (Ein Spiel).
12. Lied: Der Christbaum ist der schönste Baum . . .
13. Ein Zwiegespräch (Günther und Änni)
14. Lied: O Tannenbaum . . .
15. Lied: Ihr Kinderlein kommet . . .
16. Weihnachtsspiel: Das Kind an der Himmelspforte.
17. Daran anschließend Bescherung der Schulkinder.
18. Schlußworte und gemeinsamer Schlußgesang:
O du fröhliche, o du selige . . .

Es kam ein Engel hell und klar
von Gott aufs Feld zur Hirtenschar;
der war gar sehr von Herzen froh
und sprach zu ihnen fröhlich so:

Vom Himmel hoch, da komm ich her.
Ich bring' euch gute neue Mär,
Der guten Mär bring ich so viel,
Davon ich singn und sagen will.

Euch ist ein Kindlein heut' geborn
Von einer Jungfrau auserkorn,
Ein Kindelein, so zart und fein,
Das soll eu'r Freud und Wonne sein.

Weihnachtslied von Martin Luther

Totengedenken

Wir gedenken unserer Verstorbenen und versichern den Hinterbliebenen unser aufrichtiges Beileid. Seit dem Erscheinen unseres letzten Heimatbriefes haben wir vom Ableben folgender Landsleute Kenntnis erhalten.

(Bei den ohne Sterbedatum Genannten nur aus den Angaben der Post auf zurückgekommene, nicht zustellbare Schreiben).

Stuhm		Alter	
unbekannt	Mania, Erwin	unb.	Reinhardshagen
11.02.2013	Schmidt, Erwin	85	Mülheim/Ruhr
unbekannt	Hoffmann, Fritz	unb.	Lübeck
April 2013	Wolff, Hans	unb.	Duderstadt
05.08.2013	Schort, Karla, geb. Andexer	93	Rutesheim
12.09.2013	Julius, Edith, geb. Bliefernich	84	Berlin
21.09.2013	Iversen, Gerhard	84	Herford
28.09.2013	Schuchert, Hans-Joachim	76	Ritterhude
17.10.2013	Bomke, Traute	86	M.-Gladbach
Christburg			
21.02.2013	Poschadel, Herbert	98	Holm
23.08.2013	Ruge, Erna, geb. Paul	90	Cuxhaven
Ankemitt			
18.06.2013	Schmidt, Johann	95	Ganderkesee
Baumgarth			
unbekannt	Ruske, Ernst	unb.	Osterholz-Sch.
Budisch			
17.08.2013	Nitsch, Kurt	83	Räbke
Deutsch Damerau			
03.11.2012	Arendt, Erwin	78	Bremen
Heinrode			
04.04.2013	Szidzek, Klemens	65	Obernburg
Hohendorf			
24.03.2013	Grossmann, Franz	84	Düsseldorf
02.05.2013	Schaak, Peter	85	Bergneustadt
Mirahnen			
20.08.2013	Isdepski, Johann	79	Bremen
Neudorf			
21.06.2013	Lipinski, Gerda, geb. Kaufmann	85	Bremen
Neuhöferfelde			
25.12.1921	Laaser, Bernhard	91	Dortmund
Neunhuben			
14.10.2013	Kleist, Irma, geb. Scheidel	79	Hamm

Pestlin

unbekannt	Raabe, Bruno	unb.	Rahden
05.03.2013	Groth, Valentrin	89	Weiden

Polixen

17.09.2013	Piwarski, Margarete	89	Hamm
------------	---------------------	----	------

Portschweiten

unbekannt	Hinz, Herta	unb.	Roklum
-----------	-------------	------	--------

Posilge

25.12.2012	Hoffmann, Elisabeth, geb. Saß	87	Berg.-Gladbach
------------	-------------------------------	----	----------------

Ramten

14.02.2013	Preuss, Sygfrid	76	Kiel
------------	-----------------	----	------

Rehhof

25.04.2013	Sengersdorff, Gerda, geb. Ulinski	83	Euskirchen
------------	-----------------------------------	----	------------

Usnitz

17.06.2013	Spurgarth, Alfred	84	Hannover
------------	-------------------	----	----------

Weißenberg

15.08.2013	Körner, Bernhard	79	Werl
------------	------------------	----	------

Den Gemeinden nicht zuzuordnende Personen

20.05.2013	Roloff, Richard	96	Bergheim
------------	-----------------	----	----------

Irma Kleist geb.Scheidel

27.November 1933 - 14.Oktober 2013

Meine Mutter hat ihre Heimat geliebt und auch zweimal besucht. Leider wurde ihr Geburtsort Neunhuben in der Todesanzeige nicht erwähnt, für mich wäre es sehr wichtig gewesen.

Mein Name ist Dorothea Ziese geb. Kleist. Meine Mutter hieß ganz früher wohl mal Schidlowski. Sie und ihre Schwester Magdalena Laskewitz geb. Scheidel, sowie meine Großeltern Heinrich und Erna Scheidel wohnten bis 1945 in Parwark, Kreis Stuhm. Infolge des Krieges mussten sie dann ihre Heimat verlassen.



Mein Großvater Heinrich Scheidel wurde in Neunhuben geboren. Die Eltern hatten dort einen Bauernhof. Meine Mutter, meine Großeltern, sowie meine Tante haben mir als Kind viel von der Heimat erzählt, waren auch regelmäßig zu den Veranstaltungen der Landsmannschaft Westpreußen in Hamm.

Meine Eltern und meine Tante waren schon einmal in Parwark und haben das Elternhaus dort aufgesucht. Es wohnen dort Polen, die aber sehr gastfreundlich waren und sie zum Kaffee einluden. Leider gab es ja Sprachschwierigkeiten, aber meine Eltern, die in einem Hotel in Marienburg wohnten, hatten einen deutschsprachigen Taxifahrer beauftragt, mit Ihnen dorthin zu fahren und er konnte dann dort auch Dolmetschen.



Meine Mutter war leider seit 8 Jahren dementiell erkrankt und ich konnte mich mit ihr nicht mehr unterhalten. Mein Mann und ich haben vor 2 Jahren eine Zugfahrt gemacht, von Berlin, über Posen, Allenstein bis Sensburg - Masuren, Königsberg, zurück über Frauenburg, Danzig und Marienburg. Leider war diese Reise ja organisiert und in einer Gruppe, so dass wir nicht die Gelegenheit hatten, nach Parwark und Neunhuben zu kommen. Sehr gerne würde ich dort mal hinkommen und wir haben uns diese Reise für das nächste Jahr privat vorgenommen.

Habe auch noch Kontakt mit einer ehemaligen Nachbarin der Familie Scheidel in Parwark, die Anni Löffler geb. Holz. Sie hat mir einen Dorfplan angefertigt und auch noch Fotos von früher geschickt.

Die Bilder zeigen Erna Scheidel mit ihren Töchtern Irma und Magdalena im Garten von Parwark (Irma rechts), sowie die beiden Schwestern vor ca. 10 Jahren (Irma links).

Würde zu gerne wissen, ob es noch frühere Bewohner gibt, die diesen Artikel jetzt lesen und mir dazu noch etwas schreiben könnten.

Mit freundlichen Grüßen

Dorothea Ziese geb. Kleist, [REDACTED]

Nachruf - Elisabeth Hoffmann geb.Sass

Sehr geehrter Herr Kolb,
ich möchte Ihnen mitteilen, dass meine Mutter
Elisabeth Hoffmann, geb. Sass verstorben ist.



Meine Mutter wurde am 01.07.1925 in Stalle, Kreis Marienburg geboren, wohnte aber von Geburt an in Posilge. Sie war das älteste von 4 Kindern von Melkermeister Otto Sass und seiner Frau Anna, geb. Kopanski. Ihre Geschwister waren Charlotte, Otto und Gerhard Sass. Elisabeth und ihr Vater arbeiteten bis zur Flucht im Januar 1945 auf dem Gut der Familie Meckelburger. Elisabeth floh mit ihren Eltern und dem jüngsten Bruder Gerhard per Pferdewagen in Richtung Westen. Besonders schlimm waren dabei die eisige Kälte und die Überquerung der Flüsse Nogat und Weichsel. Sie überlebten mehrere Tieffliegerangriffe der Roten Armee, wurden aber auf polnischem Gebiet von sowjetischen Truppen eingeholt und gefangen genommen. Sie wurden polnischen Bauern als Zwangsarbeiter zur Verfügung gestellt. Da Elisabeths Vater fließend polnisch sprach, musste er ständig zwischen Polen und deutschen Zwangsarbeitern übersetzen. Dabei kassierte er als verantwortlich Gemachter auch ab und an Schläge, wenn es nicht so lief wie die Polen es wollten.



Nach einem Jahr harter Arbeit durfte Familie Sass nach West-Deutschland ausreisen und kam in ein Flüchtlingslager in Bergisch Gladbach. Als Lager diente ein großer Saal der Gastwirtschaft "Ommerborn Klause", die noch heute existiert. Man "wohnte" dicht an dicht, von anderen Familien nur durch Bettlaken getrennt. Hier lernte Elisabeth schon nach kurzer Zeit ihren zukünftigen Ehemann Siegfried Hoffmann kennen. Er kam aus Oberlangenu in Schlesien und wurde glücklicherweise wegen einer Kriegsverletzung am Bein früh aus sowjetischer Gefangenschaft entlassen.

Elisabeth und Siegfried heirateten 1949 und bezogen 1952 bereits ein eigenes Haus in Bergisch Gladbach. Elisabeth arbeitete anfänglich bei einer großen Papierfabrik, wechselte aber später zu einem eleganten Schuhgeschäft in Kölns Hohe Strasse, der Flaniermeile der Stadt. Dort war sie viele Jahre als Verkäuferin tätig. Elisabeth hat einen Sohn,

Andreas. Sie war durch ihre herzliche und freundliche Art immer sehr beliebt und bis ins hohe Alter sehr aktiv und stets glücklich. Trotz ihrer langen Krankheit am Ende ihres Lebens verlor sie nie den Lebensmut. Elisabeth starb am 25.12.2012 im Alter von 87 Jahren in Bergisch Gladbach.

Ich bin sehr dankbar, dass ich sie so lange bei mir haben durfte. Sie lehrte mich viele Dinge, aber ganz besonders Lebensmut, Zufriedenheit und Geduld. Meine Familie und ich werden sie sehr vermissen.

Die beiden Fotos wurden 1938/1939 und 2005 aufgenommen.
Ich würde den Stuhmer Heimatbrief sehr gerne weiter beziehen.
Über eine Veröffentlichung des Nachrufs würden wir uns freuen.

Andreas und Dina Lisa Hoffmann und Sohn Colin sowie Tico und Tito.
mit freundlichen Grüßen Andreas Hoffmann
[REDACTED] den 18.06.2013

Gertraud (Traute) Bomke

geb. am 7. März 1927 in Stuhm

gest. am 17. Oktober 2013 in Mönchengladbach

Meine Tante Gertraud ist von uns gegangen.

Sie hat den Verlust ihrer Heimat nie wirklich überwunden.

Mit freundlichen Grüßen Karin Bomke

Bitte teilen Sie uns das Ableben von Landsleuten oder deren Angehörigen unter Angabe des Sterbetages mit.

Mit der Veröffentlichung im Stuhmer Heimatbrief wird den verstorbenen Landsleuten ein ehrenvolles Gedenken bereitet.

Wir bedanken uns für Ihre Bemühungen.

Nachdenkliches

Die elegante Art, die Menschen passiv und folgsam zu halten, ist, streng das Spektrum akzeptierter Meinungen zu beschränken, aber sehr lebhaft Debatten innerhalb des Spektrums zuzulassen.

Noam Chomsky, (US-)amerikanischer Sprachwissenschaftler,
Autor und Regierungskritiker

Nie haben die Massen nach Wahrheit gedürstet. Von den Tatsachen, die ihnen mißfallen, wenden sie sich ab und ziehen es vor, den Irrtum zu vergöttern, wenn er sie zu verführen vermag. Wer sie zu täuschen versteht, wird leicht ihr Herr, wer sie aufzuklären sucht, stets ihr Opfer.

Gustave Le Bon (1841-1931)

Le Bon gilt als Begründer der Massenpsychologie. Seine Wirkung auf die Nachwelt, wissenschaftlich auf Sigmund Freud und Max Weber, politisch besonders auf den Nationalsozialismus war groß. Seine Gedanken werden bis heute von der Sozialpsychologie diskutiert.

Er war Arzt und Anthropologe, das Massenverhalten konnte er im Krieg von 1870/71 studieren, im belagerten Paris, und während der Tage der Pariser Kommune. Le Bon behauptet, dass Menschenmassen sich in ein neues Wesen verwandeln, ein Gemeinschaftsgeschöpf, das anders handelt und anders funktioniert als der Einzelne.

Beantwortung der Frage: Was ist Aufklärung?

Immanuel Kant (1724-1804), Berlinische Monatsschrift, 1784.

Aufklärung ist der Ausgang des Menschen aus seiner selbst verschuldeten Unmündigkeit. Unmündigkeit ist das Unvermögen, sich seines Verstandes ohne Leitung eines anderen zu bedienen. Selbstverschuldet ist diese Unmündigkeit, wenn die Ursache derselben nicht am Mangel des Verstandes, sondern der Entschließung und des Muthes liegt, sich seiner ohne Leitung eines anderen zu bedienen. Habe Muth dich deines eigenen Verstandes zu bedienen! ist also der Wahlspruch der Aufklärung.



Faulheit und Feigheit sind die Ursachen, warum ein so großer Theil der Menschen, nachdem sie die Natur längst von fremder Leitung frei gesprochen, dennoch gerne Zeitlebens unmündig bleiben; und warum es Anderen so leicht wird, sich zu deren Vormündern aufzuwerfen. Es ist so bequem, unmündig zu sein. Habe ich ein Buch, das für mich Verstand hat, einen Seelsorger, der für mich Gewissen hat, einen Arzt der für mich die Diät beurtheilt, u.s.w. so brauche ich mich ja nicht selbst zu bemühen. Ich habe nicht nöthig zu denken, wenn ich nur bezahlen kann; andere werden das verdrießliche Geschäft schon für mich übernehmen.

Quelle wikisource, wikiquote (Creative Commons-Lizenz (CC BY-SA 3.0))

Bitte einsenden an: Adressenkartei Heimatkreis Stuhm
Herrn Heinz Paschilke, Rehn-Campe 23, 21717 Deinste, Telefon 04149 - 93089
 Eingetretene Änderungen bzw. Neuanmeldung - Unzutreffendes bitte streichen -

Absender (Name / Anschrift) Datum: _____

ehemaliger Wohnort im Kreis Stuhm : _____
 Familienname (bei Frauen auch Geburtsname): _____

Vorname: _____ Geb.Tag: _____

Geburtsort: _____

Bisherige Wohnung: _____

Neue Wohnung: _____

_____ Tel.Nr.: _____

Verstorben am: _____ Name: _____

Todesort: _____

(Unterschrift) _____

====> hier bitte abtrennen - - - - -

Bücher-Bestellschein - - - bitte einsenden an
Bernhard Kolb, Unter den Eichen 2, 65195 Wiesbaden, Telefon 0611 - 51185
Um das Heft nicht zu zerschneiden genügt ein formloser Brief oder Anruf !

Hiermit bestelle ich (Versand gegen Rechnung, plus Versandkosten)

___ Expl. Stuhmer Bildband - Heimat zwischen Weichsel, Nogat u. Sorge 10,00 €

___ Expl. Westpreußen im Wandel der Zeiten 10,00 €

___ Expl. Der Kreis Stuhm 20,00 €

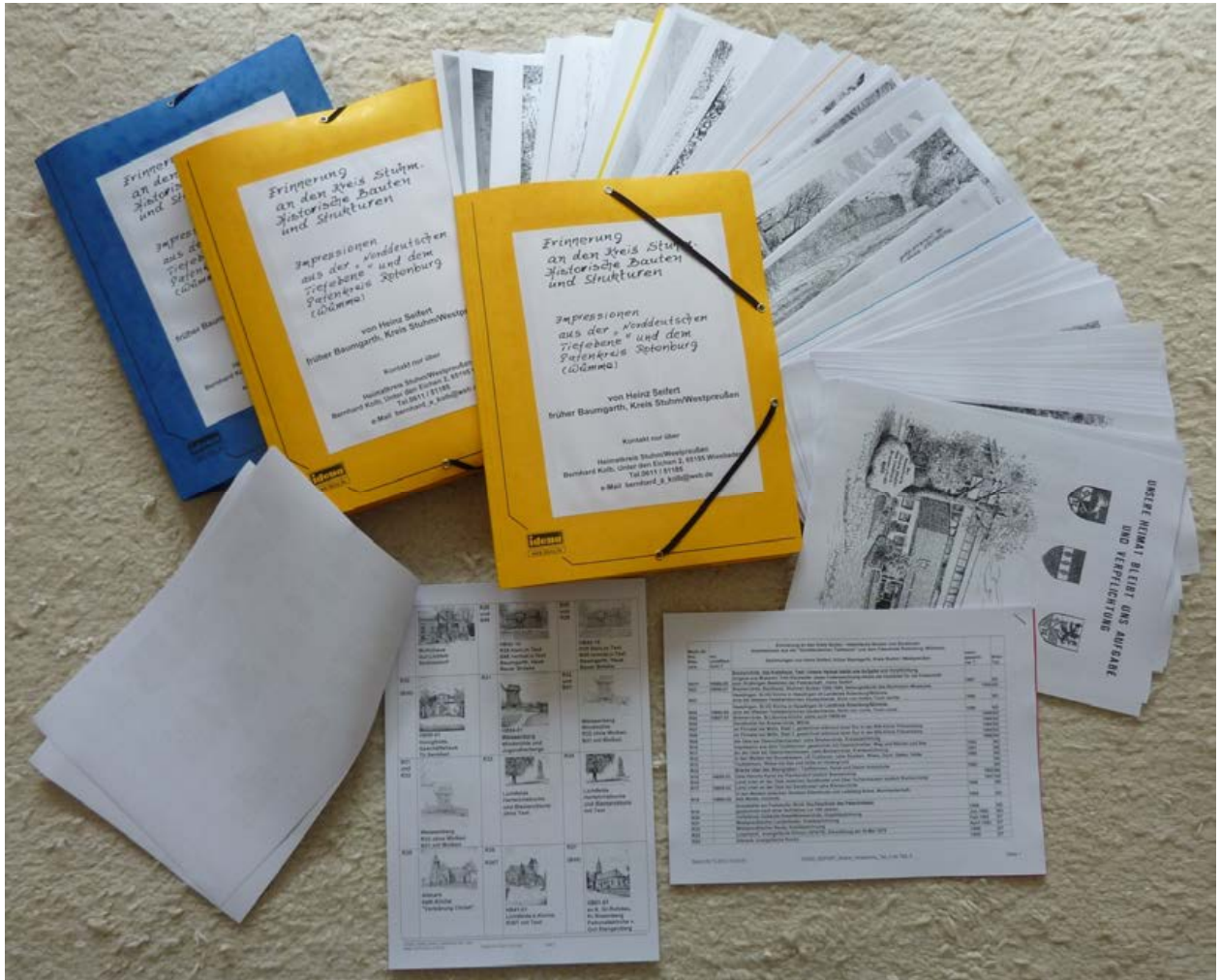
___ Expl. Heimatchronik der Stadt Christburg 20,00 €

Das Buch über Christburg war viele Jahre vergriffen, jetzt wieder lieferbar !!!

 (Vor- und Zuname) (Straße und Hausnummer)

 (Postleitzahl und Wohnort)

 (Datum) (Unterschrift)



NEU - jetzt erstmalig erhältlich:

**Gesamtausgabe der Zeichnungen von Heinz Seifert,
früher Baumgarth, Kreis Stuhm/Westpr.**

149 Motive in schwarz-weiß, mit ausführlichem Inhaltsverzeichnis
in einer Sammelmappe, insgesamt ca. 900 Gramm schwer

für 20.- Euro plus 3.- Euro Versandkosten, gegen Rechnung

nur erhältlich bei
Heimatkreis Stuhm/Westpreußen
Bernhard Kolb, Unter den Eichen 2, 65195 Wiesbaden
Tel.0611 / 51185
e-Mail bernhard_a_kolb@web.de

Formloser Brief oder Karte oder Anruf genügt.

Nachtrag zu Seite 30: Das Buch von Frau Krüllmann kostet 23,00 Euro.



Christburg, Panorama - Zeichnung von Heinz Seifert, frh.Baumgarth, Kr.Stuhm

NEU: Gesamtausgabe aller Zeichnungen von Heinz Seifert, etwa 150 Motive aus dem Kreis Stuhm und dem Patenkreis Rotenburg(Wümmel), in schwarz-weiß, mit ausführlichem Verzeichnis für 20.-Euro plus 3.- Versand
NUR erhältlich bei Schatzmeister Bernhard Kolb, Unter den Eichen 2, 65195 Wiesbaden, Tel.0611-51185